

STATISTISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER KULTUSMINISTERKONFERENZ

Dokumentation Nr. 204 – März 2014

**Schüler, Klassen, Lehrer
und Absolventen der Schulen
2003 bis 2012**

Bearbeitet im Sekretariat der Kultusministerkonferenz

ISSN 0561-7839 (Statistische Veröffentlichungen
der Kultusministerkonferenz)

ISSN 0722-5555 (Schüler, Klassen, Lehrer
und Absolventen der Schulen)

Herausgegeben vom
Sekretariat der Ständigen Konferenz
der Kultusminister der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland

Taubenstraße 10

10117 Berlin

Telefon: 030 25418-499

Telefax: 030 25418-450

E-mail: statistik@kmk.org

www.kmk.org

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Generalsekretärs der Kultusministerkonferenz, Udo Michallik	IV
Vorbemerkung	V
Ergebniszusammenfassung	VI
I Schüler, Klassen und Lehrer	VII
1 Entwicklung der Schülerzahlen	VII
2 Verteilung der Schülerzahlen im Sekundarbereich I	XV
3 Lehrpersonal	XVIII
3.1 Vollzeitlehrer-Einheiten	XVIII
4 Relationen	XXIII
4.1 Klassenfrequenzen (Schüler je Klasse)	XXIII
4.2 Schüler-Lehrer-Relation	XXIV
4.3 Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler	XXV
4.4 Erteilte Unterrichtsstunden je Klasse	XXVI
II Absolventen der Schulen	XXVIII
1 Allgemein bildende Schulen	XXVIII
2 Berufliche Schulen	XXX
3 Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife	XXXV
Literaturverzeichnis	XXXVI
Tabellenteil	-1-

Vorwort

Die Dokumentation „Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen“ ist eine der wichtigsten Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz. Seit 1961 werden die Daten über die Schüler, Klassen, Lehrer und Schulabsolventen fortgeschrieben und liegen hier in aktualisierter und neu bearbeiteter Form vor. Erstmals wird mit dieser Ausgabe ein geändertes Berichtsformat präsentiert, das ergänzende Informationen aus dem Analyseband der Kultusministerkonferenz „Schulen in Deutschland – Zahlen, Fakten, Analysen“ bereitstellt und durch übersichtliche Grafiken ergänzt.

Wer zum Beispiel wissen möchte, wie sich die Anzahl der Schüler in den vergangenen Jahren entwickelt hat und sich auf die einzelnen Schularten verteilt, welche Abschlüsse erzielt werden oder wie sich die Kennziffern in Relationen zueinander darstellen, findet in unserer Publikation Antworten mit zahlreichen Zusatzinformationen. Der Band leistet damit einen zentralen Beitrag zur Information über Strukturen und Entwicklungen im Schulwesen Deutschlands.

Udo Michallik

Generalsekretär der Kultusministerkonferenz

Vorbemerkung

In dem Zahlenwerk werden für jede Schulart und Schulstufe einige für Vergleiche wichtige Verhältniszahlen nachgewiesen. Dies sind die Relationen „Schüler je Klasse und Lehrer“, die „erteilten Unterrichtsstunden je Schüler und je Klasse“ und die „Abgangs- und Absolventen-Quoten“ bezogen auf die gleichaltrige Wohnbevölkerung.

Bei der Verwendung der Daten - insbesondere bei einem Vergleich mit anderen Statistiken - werden Lehrkräfte in den statistischen Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz als **Vollzeitlehrer-Einheit** dargestellt.

Zur Vollzeitlehrer-Einheit werden zusammengezählt

- die Vollzeitlehrkräfte als Personen und
- die mit den Pflichtstunden in Vollzeitlehrer-Einheiten umgerechneten vergüteten Stunden der Teilzeitlehrer und der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte sowie der selbständige Unterricht der Anwärter und Referendare und der Mehrunterricht.

Die Ergebnisse für vergangene Berichtsjahre können mit Erscheinen der jeweils aktuellen Dokumentation wegen Änderungen bei den Zuordnungen oder durch nachträgliche Datenkorrekturen geringfügig variieren.

Zur Information über die weiteren hinter den statistischen Zahlen stehenden länderübergreifenden Definitionen steht der „Definitionenkatalog zur Schulstatistik“ im Internet unter: <http://www.kmk.org/statistik/schule/statistische-veroeffentlichungen/definitionenkatalog-zur-schulstatistik.html> zur Verfügung.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit – insbesondere der komplexen Tabellen – wird bei Personenbezeichnungen lediglich die kürzere männliche Form verwendet, obgleich beide Geschlechter einbezogen sind.

ERGEBNISZUSAMMENFASSUNG

Das Bildungssystem ist eng mit der Bevölkerungsentwicklung verbunden. Das Verständnis der quantitativen Entwicklung des Bildungssystems setzt daher das Verständnis der demographischen Prozesse der letzten Jahrzehnte voraus.¹

Im Zentrum der quantitativen Entwicklung des Schulwesens steht die Zahl der Schüler, Klassen, Lehrkräfte, der erteilten Unterrichtsstunden sowie der Abgänger und Absolventen aus allgemein bildenden und beruflichen Schulen.

Die Daten sind nach Bildungsbereichen und Schularten sowie nach Ländern gegliedert. Die Dokumentation umfasst einen Zeitraum von 10 Jahren und wird jährlich aktualisiert. Die Daten beruhen auf einer Umfrage der Kultusministerkonferenz.

¹ Zur Bevölkerungsentwicklung und deren Einfluss auf die Zahl der Schüler wird in der regelmäßig erscheinenden Dokumentation zur Vorausberechnung der Zahl der Schüler sowie der Absolventen der Schulen näher eingegangen. (Siehe Dokumentation 200: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2012 – 2025, Mai 2013).

I Schüler, Klassen und Lehrer

1 Entwicklung der Schülerzahlen

Vor der Wiedervereinigung ist die Zahl der Schüler in den alten Ländern von 9,9 Mio. im Jahr 1985 auf knapp 9,0 Mio. im Jahr 1990 zurückgegangen.

Der vereinigungsbedingte Zuwachs der Zahl der Schüler von 1990 auf 1991, dem ersten Jahr mit Nachweisungen für das neue Bundesgebiet, betrug 2,5 Mio. Bei einem Schülergesamtbestand von 11,6 Mio. gegenüber dem Bestand des alten Bundesgebietes ist dies ein Wachstum von nahezu einem Drittel. Von 1991 bis 1998 stieg die Zahl der Schüler von 11,6 Mio. auf 12,7 Mio. an. Nachdem bereits im Jahr 1998 eine Stagnation zu verzeichnen war, ging die Zahl 1999 erstmals seit der Wiedervereinigung zurück. Diese Entwicklung setzte sich bis 2009 fort. Die Zahl der Schüler sank seit 1998 um insgesamt ca. 1,6 Mio. auf 11,1 Mio. im Jahr 2012.

Tabelle 1 Schüler in Deutschland 2003 bis 2012

Jahr	Bestand	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Schüler in 1000		%
2003	12.453	-28	-0,2%
2004	12.387	-65	-0,5%
2005	12.276	-111	-0,9%
2006	12.137	-139	-1,1%
2007	11.985	-152	-1,3%
2008	11.829	-156	-1,3%
2009	11.673	-156	-1,3%
2010	11.485	-188	-1,6%
2011	11.291	-194	-1,7%
2012	11.114	-176	-1,6%

Die Entwicklung in den einzelnen Bildungsbereichen variiert (siehe Grafik 1, Seite XI). Während im Vorschulbereich seit über 10 Jahren die Zahl der Schüler bis 2009 mit anschließend gleichbleibendem Verlauf bis 2012 rückgängig ist,² sank diese im Primarbereich bis 2002. Zwischen 2003 und 2006 blieb die Anzahl mit rund 3,2 Mio. relativ stabil und sank anschließend bis zum Jahr 2012 auf rund 2,8 Mio. ab. Sie lag damit um 399.700 unter der von 2003. Grafik 2 auf Seite XII zeigt, dass die Entwicklung der Schülerzahlen zwischen den ostdeutschen und westdeutschen Ländern gegensätzlich verläuft. Einem Anstieg der Schülerzahlen in den ostdeutschen Ländern (einschließlich Berlin) um etwa 76.000 (plus 18,1 %) gegenüber 2003 steht ein Rückgang in den westdeutschen Ländern um 467.600 (minus 17,1 %) gegenüber.

² Hierbei ist jedoch zu beachten, dass, anders als z.B. der Primarbereich und der Sek I-Bereich, der Vorschulbereich weniger von der demographischen Entwicklung, sondern vielmehr von schulstrukturellen Entscheidungen in den einzelnen Ländern abhängt (z.B. Abschaffung des Schulkindergartens in NW).

Im Sekundarbereich I geht die Zahl der Schüler seit 2002 zurück. Im Jahr 2012 besuchten rund 4,3 Mio. Schüler die entsprechenden Klassenstufen, d.h. 54.900 oder 1,2 % weniger als im Vorjahr.

Die in Grafik 3 dargestellte Entwicklung auf Seite XIII zeigt den Rückgang der Schülerzahlen in allen Ländern, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Hier sind es insbesondere die ostdeutschen Länder (bis auf Berlin), die seit 2003 etwa ein Drittel der Schüler eingebüßt haben. In den westdeutschen Ländern (außer im Saarland) reduzierte sich die Anzahl der Schüler nur um maximal ein Fünftel.

Die Hauptschulen verzeichneten auch 2012 wieder einen deutlichen Rückgang mit 48.900 weniger Schülern (-7,4 %) als im Vorjahr. Bei den Realschulen fiel die Zahl gegenüber 2011 um 49.400 bzw. um -4,4 %. Bei den Integrierten Gesamtschulen (Klassenstufen 5 bis 9/10) stieg die Zahl mit 8,0 % (41.700) gegenüber 2003 deutlich.

Ab 2008 macht sich die veränderte Zuordnungssystematik der Einführungs- und Qualifikationsphase für das Abitur in den Sekundarbereichen I und II bemerkbar. Die Schulzeitverkürzung im Gymnasium auf acht Jahre (G8) führt dazu, dass die entsprechenden Schüler in der Statistik von der Jahrgangsstufe 9 direkt in die Einführungsphase "E" und dann in die zweijährige „Qualifikationsphase“ (Q1 und Q2) übergehen. Für diese Schüler dauert die Sekundarstufe I also nur bis zum Ende der 9. Jahrgangsstufe, dann beginnt mit "E" die gymnasiale Oberstufe.³

Demnach hat die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur von neun auf acht Jahre den größten Einfluss auf die Schülerzahl der Gymnasien (Klassenstufen 5 bis 9/10). Die Zahl der Schüler reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 23.500 auf knapp unter 1,5 Mio.

³ Schüler, die weiter nach 13 Jahren das Abitur machen, durchlaufen vor der "E" auch weiter die 10. Jahrgangsstufe. Bei der achtjährigen Integrierten Gesamtschule, die in einigen Ländern existiert, gilt dies analog.

Tabelle 2 Schüler im Vorschul-, Primar- und Sekundarbereich I ausgewählter Schularten von 2003 bis 2012

Bildungsbereich bzw. Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung '03 bis '12	
Vorschulbereich insgesamt												
Schüler in 1.000	54,0	48,0	30,0	29,1	28,1	28,1	27,8	28,8	28,2	27,9		
Veränderung:	absolut in 1.000	-0,8	-6,0	-18,0	-1,0	-0,9	-0,1	-0,2	1,0	-0,6	-0,4	-26,1
	in %	-1,5%	-11,1%	-37,4%	-3,3%	-3,2%	-0,2%	-0,8%	3,5%	-2,0%	-1,3%	-48,3%
Primarbereich insgesamt												
Schüler in 1.000	3187,3	3189,1	3212,1	3192,6	3118,9	3033,3	2952,7	2877,1	2832,1	2795,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	3,3	1,8	23,0	-19,5	-73,7	-85,6	-80,6	-75,6	-45,0	-36,5	-391,7
	in %	0,1%	0,1%	0,7%	-0,6%	-2,3%	-2,7%	-2,7%	-2,6%	-1,6%	-1,3%	-12,3%
Grundschule												
Schüler in 1.000	3146,9	3148,2	3176,5	3156,5	3082,5	2997,1	2914,9	2837,7	2790,1	2746,4		
Veränderung:	absolut in 1.000	2,6	1,3	28,3	-20,0	-74,0	-85,4	-82,2	-77,1	-47,6	-43,8	-400,5
	in %	0,1%	0,0%	0,9%	-0,6%	-2,3%	-2,8%	-2,7%	-2,6%	-1,7%	-1,6%	-12,7%
Sekundarbereich I insgesamt												
Schüler in 1.000	5266,8	5138,8	4984,3	4838,2	4742,5	4583,8	4509,6	4420,9	4391,7	4336,8		
Veränderung:	absolut in 1.000	-79,7	-128,0	-154,5	-146,1	-95,7	-158,7	-74,3	-88,7	-29,1	-54,9	-930,0
	in %	-1,5%	-2,4%	-3,0%	-2,9%	-2,0%	-3,3%	-1,6%	-2,0%	-0,7%	-1,2%	-17,7%
Hauptschule												
Schüler in 1.000	1092,5	1084,3	1023,8	953,4	888,2	823,1	767,3	703,5	656,8	607,9		
Veränderung:	absolut in 1.000	-20,3	-8,2	-60,5	-70,4	-65,2	-65,2	-55,8	-63,7	-46,8	-48,9	-484,6
	in %	-1,8%	-0,8%	-5,6%	-6,9%	-6,8%	-7,3%	-6,8%	-8,3%	-6,6%	-7,4%	-44,4%
Realschule												
Schüler in 1.000	1296,6	1351,5	1324,7	1300,5	1278,1	1262,5	1221,1	1166,5	1130,0	1080,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	13,6	54,8	-26,8	-24,1	-22,5	-15,5	-41,5	-54,5	-36,5	-49,4	-216,0
	in %	1,1%	4,2%	-2,0%	-1,8%	-1,7%	-1,2%	-3,3%	-4,5%	-3,1%	-4,4%	-16,7%
Gymnasium (Klassenstufen 5 bis 9/10)*												
Schüler in 1.000	1642,7	1702,4	1698,7	1691,3	1701,1	1614,6	1579,6	1521,4	1517,1	1493,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	3,7	59,7	-3,7	-7,4	9,9	-86,5	-35,1	-58,1	-4,3	-23,5	-149,1
	in %	0,2%	3,6%	-0,2%	-0,4%	0,6%	-5,1%	-2,2%	-3,7%	-0,3%	-1,5%	-9,1%
Integrierte Gesamtschule (Klassenstufen 5 bis 9/10)*												
Schüler in 1.000	461,7	451,0	434,0	420,6	412,6	415,3	438,0	484,1	523,8	565,5		
Veränderung:	absolut in 1.000	-6,4	-10,8	-16,9	-13,4	-8,0	2,7	22,7	46,1	39,8	41,7	103,7
	in %	-1,4%	-2,3%	-3,8%	-3,1%	-1,9%	0,6%	5,5%	10,5%	8,2%	8,0%	22,5%
Förderschulen												
Schüler in 1.000	429,3	423,8	416,2	408,1	400,4	393,5	387,8	377,9	365,7	355,1		
Veränderung:	absolut in 1.000	-0,1	-5,6	-7,6	-8,1	-7,7	-6,9	-5,7	-9,9	-12,2	-10,6	-74,2
	in %	-0,0%	-1,3%	-1,8%	-2,0%	-1,9%	-1,7%	-1,4%	-2,5%	-3,2%	-2,9%	-17,3%

*Ab 2008: Klassenstufen 5 bis 9/10, bis 2007 Klassenstufen 5 bis 10.

Die Schulen des Sekundarbereichs II wurden im Jahr 2012 von knapp 3,6 Mio. Schülern und damit von 74.100 (2,0 %) weniger als im Vorjahr besucht. Davon gingen 1.041.000 Schüler des Sekundarbereichs II in eine allgemein bildende Oberstufe. Dies entspricht einem Rückgang um 19.000 (1,8 %) gegenüber dem Vorjahr.

Knapp 2,6 Mio. Schüler des Sekundarbereichs II besuchten berufliche Schulen, davon 897.000 (ein Drittel) Bildungsgänge der Vollzeitform und rund 1,7 Mio. der Teilzeitform. Sowohl die Zahl der beruflichen Vollzeitschüler gingen gegenüber 2011 leicht zurück (um 2,1 %) als auch der Teilzeitschüler (um 2,2 %).

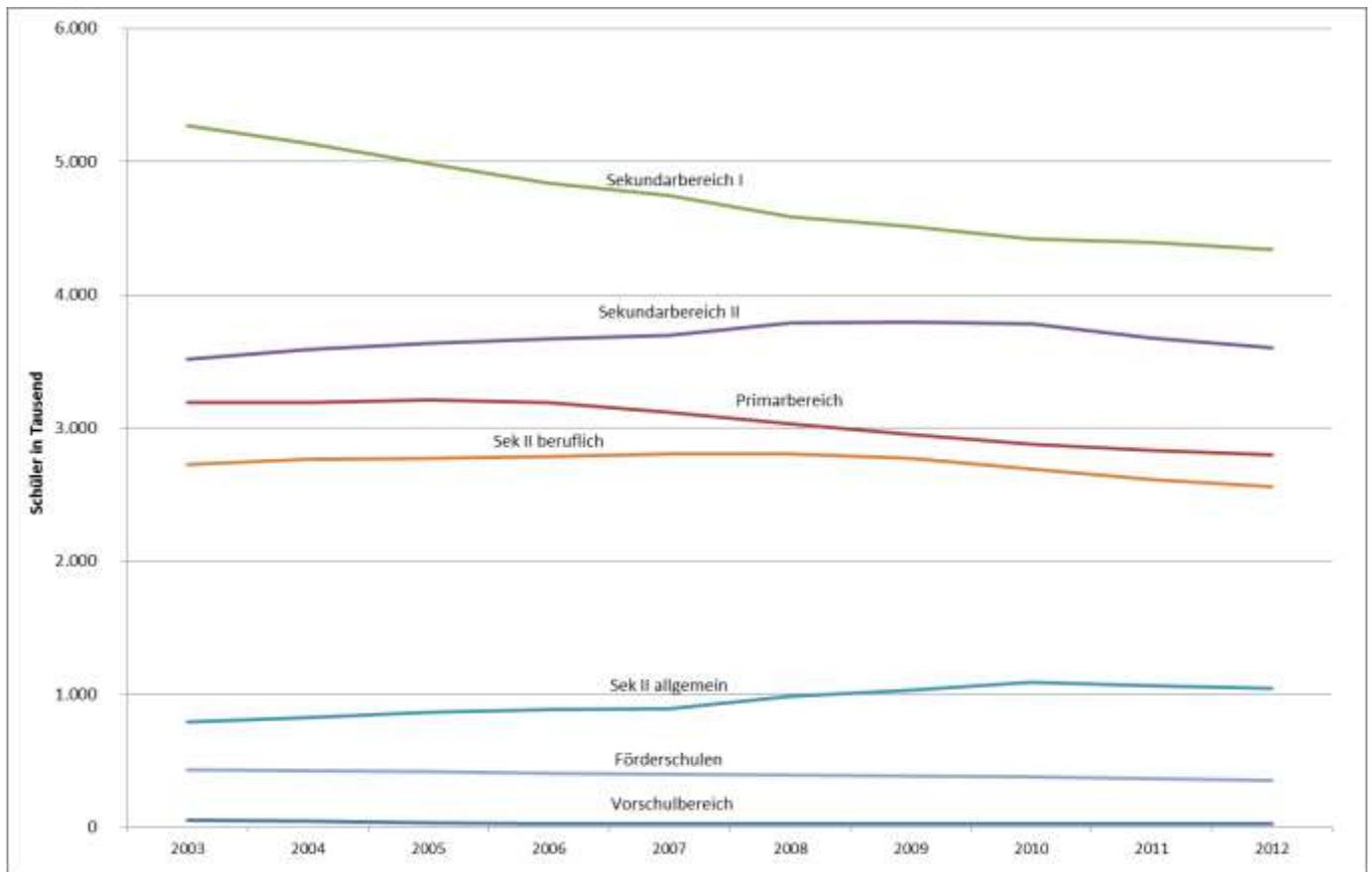
Wie Grafik 4 auf Seite XIV zeigt, verlief die Entwicklung der Schülerzahlen im gesamten Sekundarbereich II im Vergleich der Länder ähnlich wie im Sekundarbereich I. Ist die Zahl der Schüler in den ostdeutschen Ländern (bis auf Berlin) in den letzten zehn Jahren um bis zu 30 % zurückgegangen (insgesamt um 242.200), stieg die Zahl in den westdeutschen Ländern um 326.000, was einem Zuwachs von 11 % entspricht. Wie auch für den Sekundarbereich I zutreffend, sind die westdeutschen Flächenländer vom Rückgang der unter 30-Jährigen in dem betrachteten Zeitraum etwas weniger betroffen als die ostdeutschen Flächenländer.

Tabelle 3 Schüler im Sekundarbereich II ausgewählter Schularten von 2003 bis 2012

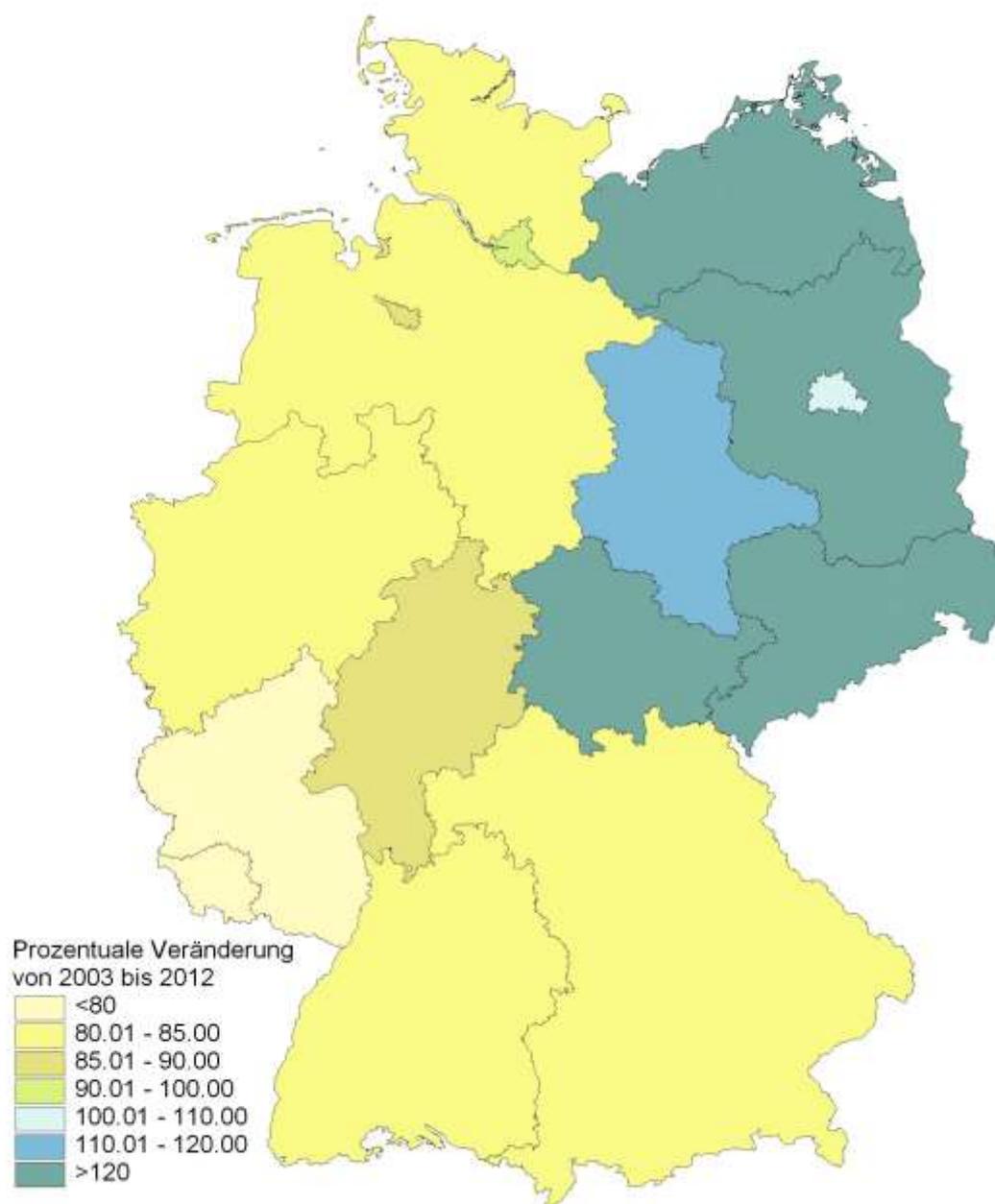
Bildungsbereich bzw. Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung '03 bis '12	
Sekundarbereich II insgesamt												
Schüler in 1.000	3515,1	3587,7	3632,5	3668,7	3694,6	3788,1	3796,7	3780,3	3672,9	3598,8		
Veränderung:	absolut in 1.000	49,8	72,6	44,8	36,2	25,8	93,5	8,6	-16,3	-107,4	-74,1	83,7
	in %	1,4%	2,1%	1,2%	1,0%	0,7%	2,5%	0,2%	-0,4%	-2,8%	-2,0%	2,4%
Sekundarbereich II allgemein bildend insgesamt												
Schüler in 1.000	789,6	825,1	861,7	886,8	891,8	982,1	1027,9	1092,3	1060,4	1041,4		
Veränderung:	absolut in 1.000	22,7	35,5	36,6	25,1	4,9	90,4	45,7	64,5	-31,9	-19,0	251,8
	in %	3,0%	4,5%	4,4%	2,9%	0,6%	10,1%	4,7%	6,3%	-2,9%	-1,8%	31,9%
Gymnasium (Einführungs- und Qualifikationsphase)*												
Schüler in 1.000	673,6	701,6	731,9	757,7	763,9	854,3	895,8	953,7	916,0	893,9		
Veränderung:	absolut in 1.000	15,9	28,0	30,3	25,8	6,2	90,4	41,5	57,9	-37,7	-22,1	220,3
	in %	2,4%	4,2%	4,3%	3,5%	0,8%	11,8%	4,9%	6,5%	-4,0%	-2,4%	32,7%
Integrierte Gesamtschule (Einführungs- und Qualifikationsphase)*												
Schüler in 1.000	66,8	71,8	76,3	76,7	76,7	77,6	80,9	86,9	92,5	96,7		
Veränderung:	absolut in 1.000	4,0	5,0	4,5	0,3	0,0	0,9	3,3	6,0	5,5	4,2	29,9
	in %	6,4%	7,5%	6,3%	0,5%	0,0%	1,1%	4,3%	7,5%	6,4%	4,6%	44,7%
Sekundarbereich II beruflich insgesamt												
Schüler in 1.000	2725,5	2762,6	2770,8	2781,9	2802,8	2806,0	2768,8	2688,0	2612,5	2557,4		
Veränderung:	absolut in 1.000	27,1	37,1	8,2	11,1	20,9	3,2	-37,2	-80,8	-75,5	-55,1	-168,1
	in %	1,0%	1,4%	0,3%	0,4%	0,8%	0,1%	-1,3%	-2,9%	-2,8%	-2,1%	-6,2%
Sekundarbereich II beruflich, Vollzeitform												
Schüler in 1.000	907,1	954,6	979,8	982,5	962,9	944,4	947,7	934,0	914,8	896,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	72,1	47,5	25,2	2,7	-19,6	-18,5	3,3	-13,6	-19,2	-18,2	-10,5
	in %	8,6%	5,2%	2,6%	0,3%	-2,0%	-1,9%	0,3%	-1,4%	-2,1%	-2,0%	-1,2%
Sekundarbereich II beruflich, Teilzeitform												
Schüler in 1.000	1818,4	1808,0	1791,0	1799,4	1839,9	1861,6	1821,1	1754,0	1697,7	1660,8		
Veränderung:	absolut in 1.000	-44,9	-10,4	-17,1	8,4	40,5	21,7	-40,4	-67,2	-56,3	-36,9	-157,7
	in %	-2,4%	-0,6%	-0,9%	0,5%	2,3%	1,2%	-2,2%	-3,7%	-3,2%	-2,2%	-8,7%

*Ab 2008: Einführungs- und Qualifikationsphase, bis 2007 Klassenstufen 11 bis 12/13.

Grafik 1 Entwicklung der Schülerzahl nach Bildungsbereichen 2003 bis 2012

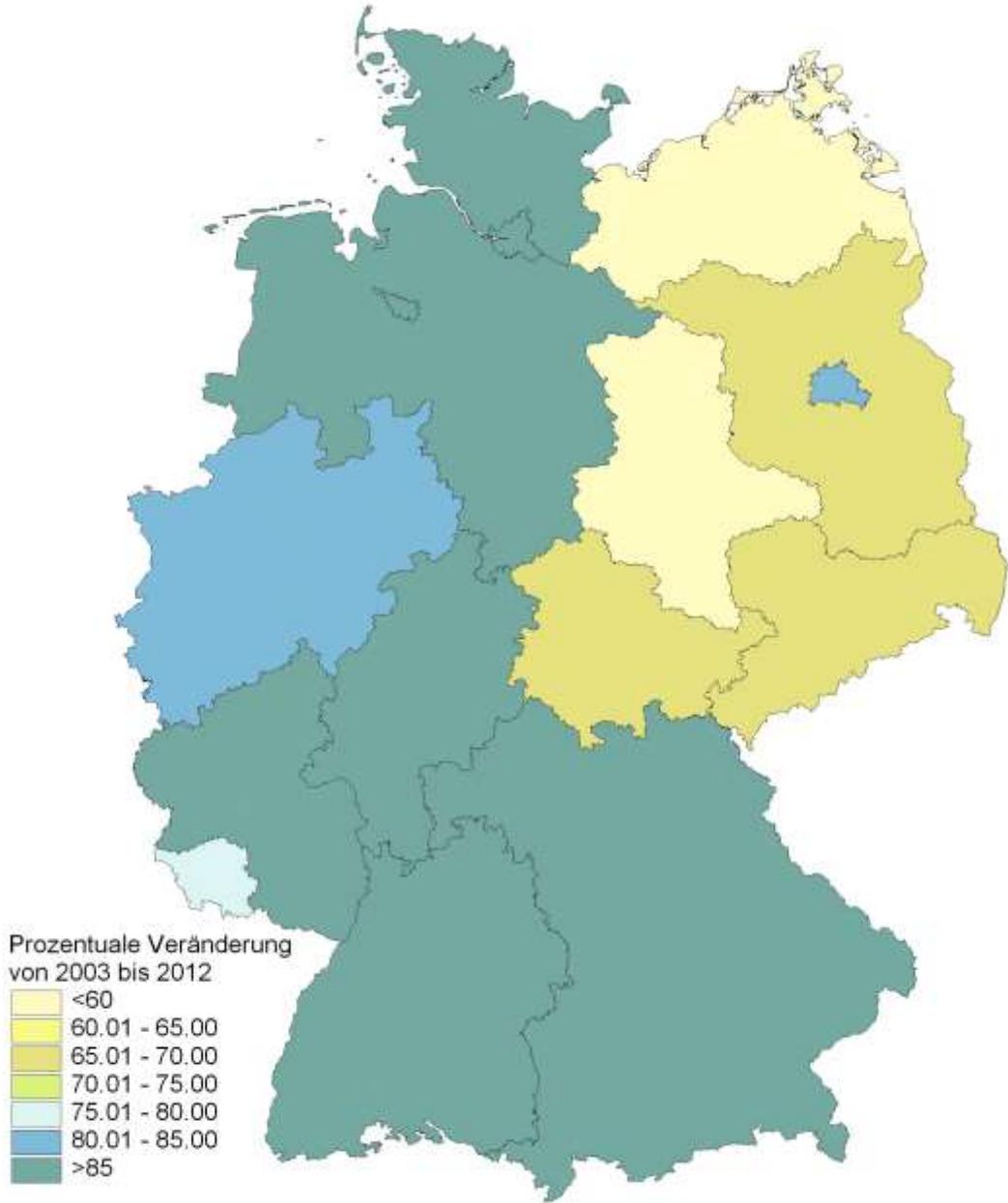


Grafik 2 Entwicklung der Anzahl der Schüler im Primarbereich in den Ländern zwischen 2003 bis 2012



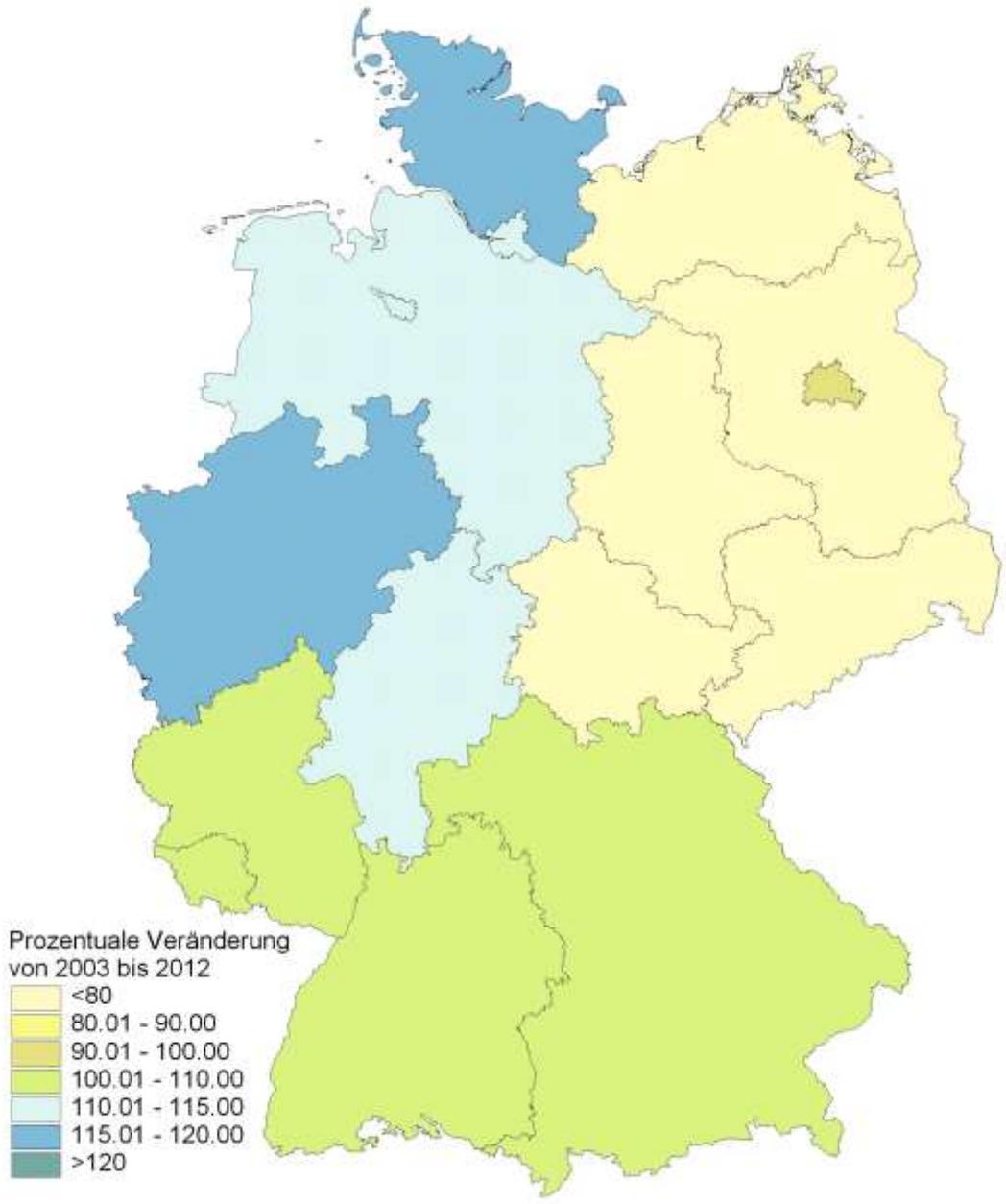
Quelle: Berechnungen der KMK, eigene Darstellung.

Grafik 3 Entwicklung der Anzahl der Schüler im Sekundarbereich I in den Ländern zwischen 2003 bis 2012



Quelle: Berechnungen der KMK, eigene Darstellung.

Grafik 4 Entwicklung der Anzahl der Schüler im Sekundarbereich II in den Ländern zwischen 2003 bis 2012



Quelle: Berechnungen der KMK, eigene Darstellung.

2 Verteilung der Schülerzahlen im Sekundarbereich I

Die **Verteilung der Schüler auf die Schularten der allgemein bildenden Schulen** (Messgröße für den Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen) lässt sich besonders deutlich anhand der Klassenstufe 8 darstellen, in der die Übergänge auf die verschiedenen Schularten des Sekundarbereichs I in allen Ländern abgeschlossen sind.

Diese Verteilung kann auf verschiedene Weise analysiert werden und gibt Auskunft zu spezifischen Fragestellungen. Zum einen informiert ein intertemporaler Vergleich der Verteilung der Schüler in Klassenstufe 8 auf verschiedene Schularten, wie sich der quantitative Stellenwert bestimmter Schularten entwickelt. Zum anderen gibt ein Vergleich der Länder untereinander Aufschluss über verschiedene Strategien hinsichtlich des Schulangebots sowie über die quantitative Bedeutung der Schularten (siehe Grafik 5).

In der zeitlichen Entwicklung der Verteilung der Schüler in Klassenstufe 8 auf die verschiedenen Schularten lässt sich ein eindeutiger Trend identifizieren: Die Zahl der Hauptschüler ist stark rückläufig. Besuchten im Jahr 2003 noch 224.800 (22,4 %) der damals 1.006.400 Schüler in der achten Klasse die Hauptschule, so waren es 2012 mit 120.300 (14,4 %) um fast die Hälfte weniger.

Eine rückläufige Entwicklung zeigt sich auch für die Zahl der Realschüler, wobei der Anteil der Schüler in dieser Schulart nur geringfügig abnahm. Besuchten im Jahr 2003 noch 246.300 Schüler mit einem Anteil an allen Achtklässlern von 24,5 % die Realschulen, waren es 2012 nur noch 190.300 Schüler (22,7 %).

Daraus leitet sich die Frage ab, welche Schularten vom relativen Rückgang der Zahl der Schüler der Hauptschulen und Realschulen profitierten.

Mehr als die Hälfte der Länder hat ihre Haupt- und Realschulen beinahe vollständig in Schularten mit mehreren Bildungsgängen sowie in Integrierte Gesamtschulen überführt oder beabsichtigt die Abschaffung der Haupt- und Realschulen.

Folglich stieg der Anteil an Schülern in Schularten mit mehreren Bildungsgängen gemessen an allen Schülern der Klassenstufe 8 bundesweit von 2003 bis 2012 von 8,5 % auf 8,7 % an. Absolut ging die Zahl der Schüler dieser Schularten in Klassenstufe 8 in diesem Zeitraum von 84.900 auf 72.900 zurück. Ein deutlicher Anstieg zeigt sich hingegen bei der absoluten Schülerzahl der Integrierten Gesamtschulen. Besuchten in 2003 erst 87.100 Schüler diese Schulart, waren es in 2012 bereits 104.500. Somit stieg der Anteil an allen Schülern in dieser Klassenstufe von 8,7 % auf 12,5 %.

Trotz der genannten Veränderungen besuchen mehr als 73 % der Schüler Schularten des gegliederten Schulwesens, nämlich Hauptschule, Realschule oder Gymnasium.

Tabelle 4 Verteilung der Schüler auf die Schularten in Klassenstufe 8 in den Jahren 2003 bis 2012

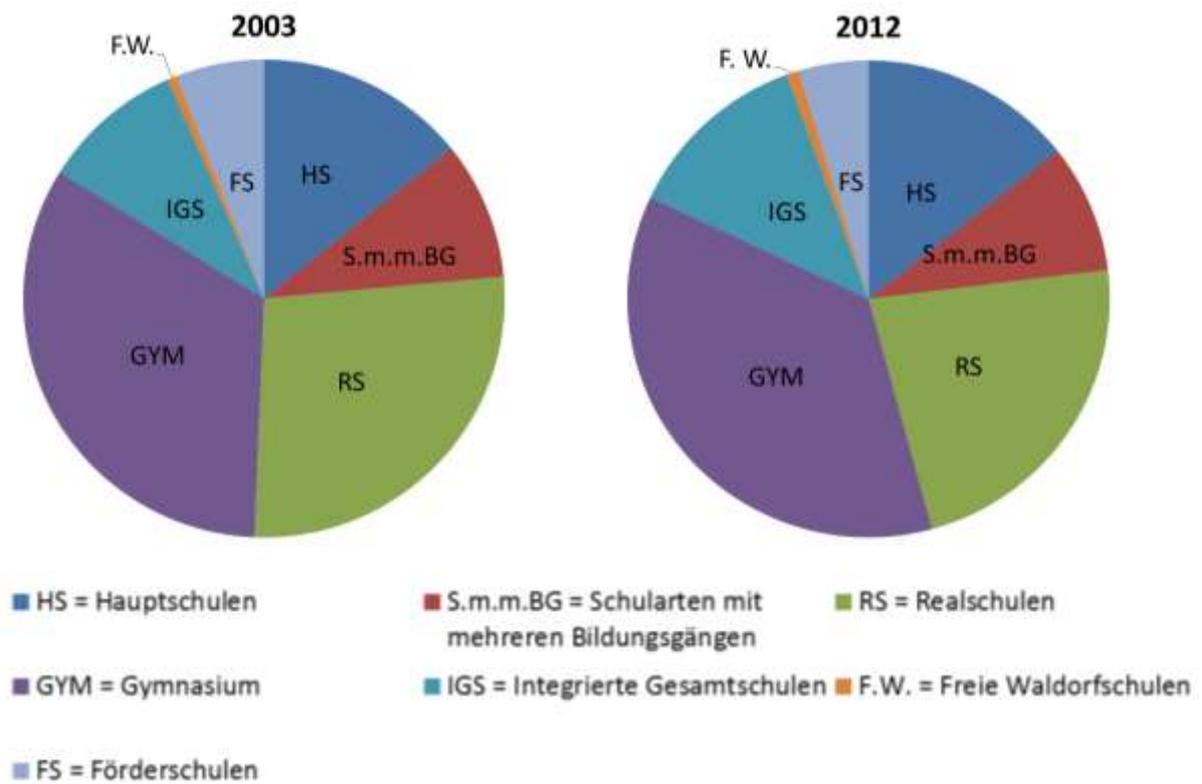
Bildungsbereich bzw. Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Hauptschulen										
Schüler in 1.000	224,8	220,9	205,9	190,8	172,4	157,8	145,4	142,7	129,0	120,3
Anteil	22,4%	22,5%	22,3%	21,8%	20,4%	19,3%	17,6%	16,6%	15,3%	14,4%
Schularten mit mehreren Bildungsgängen										
Schüler in 1.000	84,9	76,1	60,9	58,0	53,4	49,7	58,3	67,3	69,9	72,9
Anteil	8,5%	7,7%	6,6%	6,6%	6,3%	6,1%	7,1%	7,8%	8,3%	8,7%
Realschulen										
Schüler/innen in 1.000	246,3	247,8	237,0	227,6	221,6	215,7	212,8	214,7	202,1	190,3
Anteil	24,5%	25,2%	25,7%	26,0%	26,2%	26,4%	25,8%	25,0%	24,0%	22,7%
Gymnasium										
Schüler in 1.000	302,0	299,5	285,9	276,1	279,3	279,5	292,5	311,6	305,1	303,8
Anteil	30,1%	30,4%	31,0%	31,5%	33,0%	34,2%	35,4%	36,3%	36,2%	36,2%
Integrierte Gesamtschulen										
Schüler in 1.000	87,1	84,6	78,1	72,0	71,2	71,3	73,1	78,7	94,5	104,5
Anteil	8,7%	8,6%	8,5%	8,2%	8,4%	8,7%	8,9%	9,2%	11,2%	12,5%
Freie Waldorfschulen										
Schüler in 1.000	5,8	6,4	6,5	6,4	6,5	6,5	6,6	6,7	7,0	7,1
Anteil	0,6%	0,6%	0,7%	0,7%	0,8%	0,8%	0,8%	0,8%	0,8%	0,8%
Förderschulen										
Schüler in 1.000	53,9	48,8	48,9	45,9	42,4	36,9	37,2	36,4	35,5	39,2
Anteil	5,4%	5,0%	5,3%	5,2%	5,0%	4,5%	4,5%	4,2%	4,2%	4,7%
Insgesamt										
Schüler in 1.000	1004,8	984,0	923,1	876,8	846,7	817,3	825,8	858,1	843,1	838,1
Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Im Jahr 2012 besuchte der relativ größte Anteil der Schüler der Klassenstufe 8 das Gymnasium (mehr als ein Drittel), gefolgt von den Realschulen (knapp ein Viertel), den Hauptschulen und den Integrierten Gesamtschulen (jeweils ca. ein Achtel).

Die Förderschulen wurden im Jahr 2012 von rund 39.200 Schülern (4,7 %) besucht. Dies bedeutet gegenüber 2003, als 53.900 Schüler zur Förderschule gingen, eine Abnahme um fast ein Drittel (27,3 %). Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass im Rahmen der Umsetzung der Inklusion eine Verlagerung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in die allgemeinen Schulen stattgefunden hat.⁴

⁴ Für detailliertere statistische Auswertungen steht die KMK-Dokumentation“ Sonderpädagogische Förderung in Schulen“ zur Verfügung. Im Vordergrund stehen die Zahlen zu Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die differenziert nach Förderschule und allgemeinen Schulen (seit dem Jahr 1999) sowie nach Ländern dargestellt werden. Neben den Absolutzahlen werden mit der Förderquote und der Förderschulbesuchsquote in dieser Dokumentation auch wichtige Kennzahlen veröffentlicht.

Grafik 5 Verteilung der Schüler auf die Schularten in Klassenstufe 8 in 2003 und 2012



3 Lehrpersonal

In Deutschland waren 2012 insgesamt knapp 912.000 Personen als Lehrkräfte⁵ beschäftigt. Gegenüber 2003 bedeutet dies ein Anstieg der Vollzeitkräfte um zwei Prozent. Jedoch verlief die Entwicklung in den einzelnen Bildungsbereichen recht unterschiedlich: Stieg die Anzahl im Primarbereich zwischen 2003 bis 2012 um fünf Prozent, sank im Sekundarbereich I die Anzahl im gleichen Zeitraum um fünf Prozent. Im Sekundarbereich II erhöhte sich die Zahl der Vollzeitkräfte insgesamt um 11,5 %, wobei der Anstieg maßgeblich aus der Zahl der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen resultierte (ein Viertel), wo hingegen an beruflichen Schulen die Anzahl nur um zwei Prozent aufwuchs. An Förderschulen blieb die Anzahl der Vollzeitkräfte nahezu unverändert.

Das Gros der Lehrkräfte entfiel mit gut 759.000 auf die allgemein bildenden Schulen. An den beruflichen Schulen unterrichteten 153.000 Lehrkräfte.

3.1 Vollzeitlehrer-Einheiten

Lehrkräfte sind mit unterschiedlichem Beschäftigungsumfang an den Schulen tätig. Anhand der Unterscheidung von vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräften bzw. stundenweise beschäftigten Lehrkräften, die mit weniger als 50 % der Regelpflichtstunden einer vollbeschäftigten Lehrkraft tätig sind, erfolgt eine Grobgliederung des Lehrbestandes.⁶

Die Wochenpflichtstundenzahl der Lehrkräfte reicht von einer bis zu 31 Unterrichtsstunden. Wegen dieser großen Bandbreite lässt die Gesamtzahl aller Personen, die als Lehrkräfte an den Schulen tätig sind, kaum eine Aussage über die verfügbaren Personalkapazitäten und deren zeitliche Entwicklung zu. Wechseln Lehrkräfte von einem Vollzeit- in ein Teilzeitbeschäftigungsverhältnis, so werden durch diese Reduzierung des Beschäftigungsumfangs Stellenanteile bzw. Personalmittel frei, die für Neueinstellungen genutzt werden können. Auf diese Weise kann die Anzahl der Lehrkräfte (in Personen) steigen, ohne dass sich dadurch die Personalkapazität ausweitet und sich das Stundenvolumen erhöht. Zur Beschreibung der Personalkapazität der Schulen werden deshalb die teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte in Vollzeitlehrer-Einheiten umgerechnet.

Eine Vollzeitlehrer-Einheit entspricht einer voll belegten Stelle. Diese kann von Land zu Land und von Schulart zu Schulart einer unterschiedlichen Zahl von zu leistenden und vergüteten Stunden entsprechen. Obwohl die statistische Rechengröße „Vollzeitlehrer-Einheit“ am Begriff der Stelle anknüpft, besteht selbst für den öffentlichen Schulbereich keine völlige Übereinstimmung mit den in den Länderhaushalten ausgewiesenen Planstellen. Dies liegt daran, dass einerseits nicht alle Lehrkräfte auf Planstellen geführt werden, und dass anderer-

⁵ Das entspricht insgesamt 738.600 Vollzeitlehrereinheiten.

⁶ Lehramtsanwärter und Referendare werden den stundenweise Beschäftigten zugeordnet, auch wenn sie mit mehr als 50 % der Regelpflichtstundenzahl unterrichten.

seits ein Teil der Lehrkräfte, die Haushaltsstellen besetzen, an andere Dienststellen (Schulämter, Bezirksregierungen, Einrichtungen der Fort- und Weiterbildung etc.) abgeordnet sind und deshalb bei der Berechnung der Vollzeitlehrer-Einheiten unberücksichtigt bleiben.

In den Vollzeitlehrer-Einheiten enthalten sind folglich die Kapazitäten für die Erteilung von Unterricht sowie für die Gewährung von Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden. Rund 90 Prozent der durch die Vollzeitlehrer-Einheiten beschriebenen Kapazitäten werden für die Erteilung von Unterricht verwendet, hauptsächlich für den gemäß Stundenplan vorgesehenen Unterricht, aber z.B. auch für Ganztagsunterricht oder für Vertretungsreserven, die im Falle kurzfristig auftretender Abwesenheiten von Lehrkräften eingesetzt werden. Die mit der Gewährung von Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden verbundene Reduzierung der Pflichtstundenzahl von Lehrkräften dient dazu, einen Ausgleich für außerunterrichtliche Tätigkeiten oder besondere dienstliche Belastungen zu schaffen bzw. verminderter Leistungsfähigkeit auf Grund von Alter oder Schwerbehinderung Rechnung zu tragen.

Anhand der Vollzeitlehrer-Einheiten wird also die Versorgung der Schulen mit Lehrerstellen beschrieben, wobei zu berücksichtigen ist, dass es z.B. aufgrund der Teilnahme von Lehrkräften an Arbeitszeitmodellen zu Abweichungen der Stellenbelegung von der tatsächlich vorhandenen Kapazität kommt. Einfluss auf den Grad der Unterrichtsversorgung hat zudem die Höhe des Pflichtstundenmaßes einer Vollzeit-Lehrkraft.

Im Schuljahr 2012 gab es in Deutschland 738.600 Vollzeitlehreereinheiten.

Mit fast 304.000 gehörten im Jahr 2012 die meisten (37,3 %) Vollzeitlehrer-Einheiten dem Sekundarbereich I an. Ihre absolute Zahl ist seit 2003 um 15.600 (4,9 %) gesunken, ihr Anteil an allen Lehrern hat sich von 44,1 % auf 37,3 % verringert.

Auf den Primarbereich entfielen gut 168.000 Vollzeitlehrer-Einheiten, 9.000 (5,6 %) mehr als 2003.

Noch stärker hat sich die Zahl der Vollzeitlehrer-Einheiten im Sekundarbereich II seit 2003 von gut 176.700 um 22.900 (13,0 %) auf rund 199.600 erhöht. Im Jahr 2012 standen den beruflichen Schulen 117.200 Vollzeitlehrer-Einheiten und damit 2.600 (2,3 %) mehr als 2003 zur Verfügung.

Tabelle 5 Vollzeitlehrereinheiten im Vorschul-, Primar- und Sekundarbereich I ausgewählter Schularten von 2003 bis 2012

Bildungsbereich bzw. Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung '03 bis '12	
Vorschulbereich insgesamt												
VZLE in 1.000	4,6	4,2	2,9	2,9	2,9	3,0	3,0	3,0	2,9	2,9		
Veränderung:	absolut in 1.000	-0,1	-0,4	-1,3	-0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	-0,1	-1,8	
	in %	-1,4%	-9,5%	-30,0%	-2,1%	-0,6%	3,9%	-0,9%	0,0%	-1,2%	-2,0%	-38,5%
Primarbereich insgesamt												
VZLE in 1.000	159,0	159,4	161,9	164,6	163,9	164,1	166,0	166,0	166,6	168,0		
Veränderung:	absolut in 1.000	-1,3	0,4	2,5	2,8	-0,7	0,2	1,9	0,0	0,6	1,3	9,0
	in %	-0,8%	0,2%	1,6%	1,7%	-0,4%	0,1%	1,2%	0,0%	0,4%	0,8%	5,6%
Grundschule												
VZLE in 1.000	156,8	157,2	159,9	162,7	161,9	162,0	163,9	163,9	164,2	165,0		
Veränderung:	absolut in 1.000	-1,4	0,4	2,7	2,8	-0,8	0,2	1,9	0,0	0,3	0,8	8,2
	in %	-0,9%	0,2%	1,7%	1,7%	-0,5%	0,1%	1,1%	0,0%	0,2%	0,5%	5,3%
Sekundarbereich I insgesamt												
VZLE in 1.000	319,2	312,0	303,8	299,9	298,7	291,7	295,4	295,4	300,7	303,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	-3,4	-7,2	-8,2	-4,0	-1,2	-6,9	3,6	0,0	5,4	2,9	-15,6
	in %	-1,1%	-2,3%	-2,6%	-1,3%	-0,4%	-2,3%	1,2%	0,0%	1,8%	1,0%	-4,9%
Hauptschule												
VZLE in 1.000	74,5	75,1	72,3	70,5	67,6	64,2	62,1	62,1	55,8	52,5		
Veränderung:	absolut in 1.000	0,0	0,6	-2,8	-1,9	-2,9	-3,4	-2,1	0,0	-6,3	-3,3	-22,0
	in %	-0,0%	0,8%	-3,7%	-2,6%	-4,1%	-5,0%	-3,2%	0,0%	-10,1%	-6,0%	-29,6%
Realschule												
VZLE in 1.000	68,0	70,9	69,2	68,7	68,5	67,9	67,8	67,8	65,3	64,3		
Veränderung:	absolut in 1.000	0,6	2,8	-1,7	-0,5	-0,2	-0,6	-0,1	0,0	-2,5	-1,0	-3,8
	in %	1,0%	4,2%	-2,4%	-0,7%	-0,3%	-0,8%	-0,2%	0,0%	-3,7%	-1,6%	-5,5%
Gymnasium (Klassenstufen 5 bis 9/10)*												
VZLE in 1.000	92,4	94,9	94,5	95,2	97,2	93,5	94,7	94,7	96,4	97,7		
Veränderung:	absolut in 1.000	0,0	2,6	-0,4	0,7	2,0	-3,7	1,1	0,0	1,7	1,4	5,4
	in %	-0,0%	2,8%	-0,4%	0,7%	2,1%	-3,8%	1,2%	0,0%	1,8%	1,4%	5,8%
Integrierte Gesamtschule (Klassenstufen 5 bis 9/10)*												
VZLE in 1.000	31,8	30,7	29,5	28,6	28,5	28,5	30,8	30,8	38,6	42,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	-0,9	-1,1	-1,2	-0,8	-0,2	0,0	2,3	0,0	7,7	4,0	10,8
	in %	-2,8%	-3,5%	-4,0%	-2,8%	-0,7%	0,1%	8,2%	0,0%	25,1%	10,4%	33,9%
Förderschulen												
VZLE in 1.000	64,0	64,1	64,4	64,3	64,5	65,0	66,3	66,1	65,3	64,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	0,4	0,1	0,3	-0,1	0,3	0,5	1,3	-0,2	-0,8	-0,7	0,5
	in %	0,7%	0,1%	0,4%	-0,2%	0,5%	0,7%	2,0%	-0,3%	-1,2%	-1,1%	0,8%

*Ab 2008: Klassenstufen 5 bis 9/10, bis 2007 Klassenstufen 5 bis 10.

Tabelle 6 Vollzeitlehrereinheiten im Sekundarbereich II ausgewählter Schularten von 2003 bis 2012

Bildungsbereich bzw. Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung '03 bis '12	
Sekundarbereich II insgesamt												
VZLE in 1.000	176,7	178,9	181,6	184,7	185,9	189,5	194,8	200,5	199,3	199,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	3,1	2,2	2,7	3,1	1,2	3,7	5,2	5,8	-1,2	0,3	23,0
	in %	1,8%	1,3%	1,5%	1,7%	0,7%	2,0%	2,8%	3,0%	-0,6%	0,2%	11,5%
Sekundarbereich II allgemein bildend insgesamt												
VZLE in 1.000	62,1	62,5	64,3	65,9	66,3	72,3	76,8	82,7	81,8	82,4		
Veränderung:	absolut in 1.000	1,2	0,5	1,7	1,6	0,4	6,0	4,5	5,9	-0,9	0,7	20,4
	in %	2,0%	0,8%	2,8%	2,5%	0,6%	9,0%	6,2%	7,6%	-1,1%	0,8%	32,8%
Gymnasium (Einführungs- und Qualifikationsphase)*												
VZLE in 1.000	52,9	53,2	54,6	56,0	56,6	62,5	67,1	72,1	70,8	70,9		
Veränderung:	absolut in 1.000	0,8	0,2	1,4	1,5	0,5	5,9	4,6	5,1	-1,4	0,2	18,0
	in %	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	34,0%
Integrierte Gesamtschule (Einführungs- und Qualifikationsphase)*												
VZLE in 1.000	5,4	5,5	5,8	5,9	5,9	6,1	6,1	6,8	7,2	7,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	0,2	0,1	0,3	0,1	-0,1	0,2	0,0	0,7	0,4	0,4	2,2
	in %	3,5%	1,9%	5,1%	1,8%	-1,0%	3,6%	-0,1%	11,8%	5,9%	6,0%	40,3%
Sekundarbereich II beruflich insgesamt												
VZLE in 1.000	114,6	116,3	117,3	118,8	119,5	117,2	118,0	117,9	117,6	117,2		
Veränderung:	absolut in 1.000	1,9	1,7	1,0	1,5	0,8	-2,3	0,8	-0,1	-0,3	-0,3	2,6
	in %	1,7%	1,5%	0,8%	1,3%	0,7%	-2,0%	0,7%	-0,1%	-0,3%	-0,3%	2,3%
Sekundarbereich II beruflich, Vollzeitform												
VZLE in 1.000	65,3	68,3	69,5	71,0	70,6	67,8	68,8	69,2	69,4	69,0		
Veränderung:	absolut in 1.000	3,1	3,0	1,2	1,5	-0,4	-2,8	1,0	0,4	0,3	-0,5	3,6
	in %	5,0%	4,6%	1,8%	2,1%	-0,5%	-4,0%	1,4%	0,6%	0,4%	-0,7%	5,6%
Sekundarbereich II beruflich, Teilzeitform												
VZLE in 1.000	49,2	48,0	47,7	47,8	48,9	49,4	49,2	48,7	48,1	48,2		
Veränderung:	absolut in 1.000	-1,2	-1,2	-0,2	0,0	1,2	0,4	-0,2	-0,5	-0,6	0,1	-1,0
	in %	-2,4%	-2,5%	-0,5%	0,0%	2,5%	0,9%	-0,4%	-1,0%	-1,3%	0,3%	-2,0%

*Ab 2008: Einführungs- und Qualifikationsphase, bis 2007 Klassenstufen 11 bis 12/13.

Die Zahl der im Rahmen der Schulstatistik ausgewiesenen Vollzeitlehrer-Einheiten auf der Basis der belegten Stellenanteile ermöglicht aus den oben genannten Gründen (Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden, Vertretungsreserve, je nach Land und Bildungsbereich unterschiedliche Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte) keine genauen Aussagen über die Unterrichtsversorgung der Schüler. Hinzu kommt, dass die Zahl der geleisteten Stunden einer Lehrkraft aufgrund von verschiedenen Arbeitszeitregelungen von der Stundenzahl, die sie gemäß dem von ihr belegten Stellenanteil zu leisten hat, abweichen kann. Hierdurch entstehen in der Summe aller Lehrkräfte Kapazitätsgewinne bzw. -verluste für die einzelnen Länder.

Abweichungen zwischen dem belegten Stellenanteil und den geleisteten Stunden in den Ländern in unterschiedlichem Ausmaß lassen sich im Wesentlichen auf drei Arbeitszeitmodelle zurückführen:

Beim **Sabbatjahr** haben Lehrkräfte die Möglichkeit, nach einer sechsjährigen Ansparphase ein Jahr lang vom Dienst freigestellt zu werden. Die betroffene Vollzeit-Lehrkraft belegt für die Dauer der gesamten sieben Jahre $\frac{6}{7}$ einer Vollzeitstelle bei entsprechender Vergütung. Während der ersten sechs Jahre (Ansparphase) leistet sie jedoch die volle Stundenzahl einer Vollzeitlehrkraft, im siebten Jahr ist sie dafür freigestellt. Unter der Bezeichnung Sabbatjahr werden mittlerweile auch Varianten des beschriebenen Modells mit kürzeren Ansparphasen und entsprechend reduzierter Vergütung angeboten.

Das **Arbeitszeitkonto** bietet den Ländern die Möglichkeit, zeitlich begrenzten Mehrbedarf an Lehrkräften mit dem vorhandenen Personal abzudecken. Hier leisten die betroffenen Lehrkräfte während einer Ansparphase ein oder mehrere zusätzliche Unterrichtsstunden in der Woche. Diese werden während der Rückerstattungsphase, die entweder unmittelbar nach oder mit zeitlichem Abstand zur Ansparphase liegen kann, weniger geleistet, so dass die Lehrkraft in der Summe von Anspar- und Rückerstattungsphase entsprechend ihres ursprünglichen Beschäftigungsumfangs tätig ist. Die geleistete Mehrarbeit kann auch nachträglich finanziell vergütet werden.

Bei der **Altersteilzeit** für Lehrkräfte wird das Blockmodell von der „normalen“ Altersteilzeit unterschieden. Es besteht aus einer Anspar- und einer Freistellungsphase, die gleich lang sind. In beiden Phasen belegt die ehemalige Vollzeit-Lehrkraft nur noch eine halbe Stelle, erhält jedoch 83% ihrer Vergütung. Während der ersten Hälfte der Altersteilzeit (Ansparphase) ist sie in vollem Umfang tätig, in der zweiten Hälfte ist sie bis zum Eintritt in den Ruhestand freigestellt. Im Unterschied dazu beträgt die wöchentliche Arbeitszeit bei der „normalen“ Altersteilzeit während ihrer gesamten Dauer 50%. Der belegte Stellenanteil und die Vergütung entsprechen dem Blockmodell.

Ohne die Einbeziehung der Schülerzahlen bleiben Aussagen über die Zahl der Vollzeitlehrer-Einheiten, die auf einen Bildungsbereich in einem Land entfallen, jedoch rein deskriptiv und lassen keinerlei Rückschlüsse über bildungspolitische Zielsetzungen und Schwerpunkte oder über die Unterrichtsversorgung zu. Um solche qualitativen Aussagen festzulegen, sind die Daten zu Schülern, Klassen, Lehrern und erteilten Unterrichtsstunden gebildeten Relationen sowie Kennziffern eine wichtige Grundlage. So gibt die Relation Schüler je Vollzeitlehrer-Einheit an, wie viel Lehrpersonal ein Land im Verhältnis zur vorhandenen Schülerzahl bereitstellt. Allerdings bedeutet die isolierte Betrachtung einzelner Relationen eine Beschränkung auf Teilaspekte und erhöht so die Gefahr von Fehlinterpretationen. So lässt sich z.B. von einer größeren Zahl von Vollzeitlehrer-Einheiten für eine gegebene Schülerzahl nicht zwangsläufig auf eine höhere Zahl erteilter Unterrichtsstunden je Schüler bzw. Klasse schließen. Für das Treffen fundierter Aussagen ist daher die Betrachtung mehrerer Kennziffern unumgänglich.

4 Relationen

Die aus den Daten über Schüler, Klassen, Lehrkräfte und erteilte Unterrichtsstunden zu bildenden Relationen werden im Folgenden kommentiert.

4.1 Klassenfrequenzen („Schüler je Klasse“)

Die Relation „Schüler je Klasse (S/K)“ ist die anschaulichste und die am häufigsten verwendete Verhältniszahl. Sie kann jedoch nur für jene Schulbereiche gebildet werden, in denen der Unterricht grundsätzlich in Klassenform organisiert ist, also nicht für den Sekundarbereich II. Aber selbst dort, wo Klassen eingerichtet werden, findet in der Regel nur ein Teil des Unterrichts im Klassenverband statt. Auf Grund von Wahlentscheidungen (Ausbildungsrichtungen, Fremdsprachen) sowie Unterschieden im Leistungsvermögen, beim Bekenntnis (Religionsunterricht) und beim Geschlecht (Sport) wird der Klassenverband in einzelnen Fächern und Stunden aufgelöst. Der Unterricht findet dann für einen Teil der ursprünglichen Klasse oder aber in einer Gruppe statt, die durch Kopplung zweier oder mehrerer Klassenteile gebildet wurde. Insofern beschreibt die Relation „Schüler je Klasse“ nicht exakt, sondern allenfalls näherungsweise die Größe der Lerngruppen, in denen der Unterricht tatsächlich erteilt wird.

Bei den allgemein bildenden Schulen hat sich die durchschnittliche Klassengröße 2012 gegenüber 2003 um ein bis zwei Schüler verringert. In besonders kleinen Gruppen wird an Förderschulen unterrichtet. Die Klassengröße von etwa 11 Schülern ist für den Betrachtungszeitraum nahezu gleich geblieben.

Bei den beruflichen Schulen sind die Klassenfrequenzen gegenüber 2003 bei allen Schularten leicht gesunken.

Tabelle 7 Klassenfrequenzen in ausgewählten Schularten 2003 bis 2012 (Schüler je Klasse)

Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Allgemein bildende Schulen insgesamt										
Grundschulen	22,0	22,0	22,1	22,1	21,9	21,7	21,5	21,1	21,0	20,8
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	23,7	22,3	22,1	22,1	22,2	22,1	22,0	21,7	21,5	21,2
Hauptschulen	21,8	21,4	21,1	20,8	20,6	20,2	20,0	19,9	19,8	19,8
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	21,7	21,9	21,1	20,9	20,6	20,4	20,7	20,9	21,2	21,4
Realschulen	26,9	26,8	26,8	26,9	26,9	26,8	26,6	26,4	26,1	26,0
Gymnasien, Klassenstufen 5 bis 9/10*	26,8	27,0	27,2	27,2	27,4	27,2	27,0	26,9	26,6	26,4
Integrierte Gesamtschulen, Klassenstufen 5 bis 9/10*	26,2	26,2	26,4	26,4	26,3	26,3	26,1	25,8	25,5	25,3
Förderschulen für Lernbehinderte	12,2	12,0	11,8	11,7	11,6	11,3	10,9	10,8	10,6	10,6
Berufliche Schulen (Vollzeitform) insgesamt										
Berufsbildungsjahr	21,6	21,7	21,5	20,9	20,7	20,8	20,9	20,2	20,2	20,3
Berufsaufbauschulen	25,7	25,8	25,3	22,5	21,2	20,5	24,8	21,3	20,9	20,3
Fachoberschulen	23,8	23,6	23,3	23,1	22,6	22,7	23,0	22,5	22,3	22,0
Berufsfachschulen	22,3	22,4	22,3	22,1	21,6	21,5	21,3	20,9	20,6	20,7
Fachschulen	20,9	21,0	21,0	20,6	20,5	21,1	21,7	21,7	21,5	20,5
Teilzeit-Berufsschulen	19,9	20,0	19,9	20,0	20,2	20,1	19,8	19,5	19,3	19,3

*Ab 2008: Klassenstufen 5 bis 9/10, bis 2007 Klassenstufen 5 bis 10.

4.2 Schüler-Lehrer-Relation

In der Relation „Schüler je Lehrer“ (S/L) werden alle Schüler auf alle Vollzeitlehrer-Einheiten bezogen, d.h. es wird nicht ausgedrückt, wie viele Schüler einer Lehrkraft während des Unterrichts tatsächlich gegenüberstehen (Klassengröße) oder wie viele Stunden die Schüler wöchentlich erteilt bekommen. Vielmehr handelt es sich bei S/L um eine Größe, die die Versorgung der Schulen mit Lehrpersonal beschreibt, aber keine Aussagen über den Lehrbedarf oder die Unterrichtsversorgung während der Berichtszeit ermöglicht. Die Zahl der Vollzeitlehrer-Einheiten in einem Land steht für die Zahl der Stellen für „Original-Lehrkräfte“ zuzüglich Vertretungsreserve in einem Land und beinhaltet auch die auf Stellenäquivalente umgerechneten vergüteten Stunden der Lehrkräfte, die nicht zur Erteilung von Unterricht sondern für andere Aufgaben verwendet werden (Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden). Daher dient S/L eher der Quantifizierung der bereitgestellten Lehrstellen je Schüler als der Beschreibung der Unterrichtssituation in den Ländern und ist damit mehr ein Indikator für die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die ausreichende Bereitstellung von Lehrkräften ist Voraussetzung für die Versorgung der Schüler sowie Klassen mit Unterricht. Vergleiche der Personalausstattung zwischen verschiedenen Schulbereichen eines Landes und zwischen gleichen Schulbereichen verschiedener Länder werden anhand von S/L durchgeführt. Aus der zeitlichen Entwicklung der Relation lässt sich unter anderem erkennen, in welcher Weise im Rahmen der Ressourcenbereitstellung auf die sich verändernden Schülerzahlen reagiert wurde.

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Gehalts- und Besoldungsstrukturen in den Ländern kann mit der Relation „Schüler je Lehrer“ dagegen eher auf die für das Lehrpersonal aufgewendeten finanziellen Mittel geschlossen werden.

Die Zahl der „Schüler je Lehrer“ ist von 2003 auf 2012 bei allen ausgewählten Schularten der allgemeinbildenden Schulen leicht gesunken.

Tabelle 8 Schüler-Lehrer-Relation in ausgewählten Schularten 2003 bis 2012

Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Grundschulen	20,1	20,0	19,9	19,4	19,0	18,5	17,8	17,4	17,0	16,6
Hauptschulen	14,7	14,4	14,2	13,5	13,1	12,8	12,4	12,1	11,8	11,6
Realschulen	19,1	19,1	19,2	18,9	18,7	18,6	18,0	17,6	17,3	16,8
Gymnasien (Klassenstufe 5 bis 9/10)*	17,8	17,9	18,0	17,8	17,5	17,3	16,7	16,2	15,7	15,3
Teilzeit-Berufsschulen	37,8	38,5	38,4	38,7	38,6	38,8	37,9	36,9	36,2	35,4

*Ab 2008: Klassenstufen 5 bis 9/10, bis 2007 Klassenstufen 5 bis 10.

4.3 Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler

Anders als bei der Relation „Schüler je Lehrer“ steht bei der Relation der erteilten „Unterrichtsstunden je Schüler“ (U/S) der pädagogische Aspekt im Vordergrund. Durch den Bezug der insgesamt pro Woche erteilten Unterrichtsstunden auf die Schüler- bzw. Klassenzahl wird der Aspekt der Unterrichtsversorgung (ohne Anrechnungen und Ermäßigungen) in den einzelnen Schularten und Ländern stärker betont.

Allerdings können der Zahl der „Unterrichtsstunden je Schüler“ auch verschiedene pädagogische Konzepte zu Grunde liegen: Eine gegebene Zahl von „Unterrichtsstunden je Schüler“ kann entweder großen Klassen erteilt werden, so dass jede Klasse entsprechend viele Stunden empfängt, oder es werden kleine Klassen gebildet, denen jeweils weniger Unterrichtsstunden zuteil werden.

Die Zahl der „Unterrichtsstunden je Schüler“ drückt damit aus, wie viele Stunden jeder Schüler wöchentlich erteilt bekommen könnte, wenn ausschließlich Einzelunterricht gegeben würde.

Die Relationen der erteilten „Unterrichtsstunden je Schüler“ lauteten 2012 im Vergleich zu den Vorjahren in den ausgewählten Schularten wie folgt:

Tabelle 9 Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler in ausgewählten Schularten 2003 bis 2012

Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Grundschulen	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4
Hauptschulen	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8	1,9	1,9	1,9	2,0	2,0
Realschulen	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,4	1,4
Gymnasien (Klassenstufe 5 bis 9/10)*	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4
Teilzeit-Berufsschulen	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6

*Ab 2008: Klassenstufen 5 bis 9/10, bis 2007 Klassenstufen 5 bis 10.

4.4 Erteilte Unterrichtsstunden je Klasse

Die Relation erteilte „Unterrichtsstunden je Klasse (U/K)“ spiegelt das Angebot an Pflichtunterricht und freiwilligem Unterricht wider, das im Durchschnitt einer Klasse zuteil wird. Damit entspricht es näherungsweise dem Unterrichtsangebot, das an jeden Schüler individuell gerichtet ist. Wie S/K kann auch U/K nur für jene Schulformen ermittelt werden, in denen der Unterricht im Klassenverband stattfindet. Der Relationswert wird durch den Umfang der Stundentafel, durch Differenzierungsmaßnahmen und die Aufteilung einer Klasse in Lerngruppen - z.B. beim Religionsunterricht für verschiedene Konfessionen - sowie durch das Angebot an freiwilligem Unterricht beeinflusst.

Eine umfangreichere Stundentafel und ein größeres Angebot an freiwilligem Unterricht bedeuten ein quantitativ größeres schulisches Angebot, das sich im Relationswert unmittelbar niederschlägt. Gleiches gilt für Wahlmöglichkeiten im Wahlpflichtbereich (etwa bei den Fremdsprachen), sofern die hierdurch verursachten Differenzierungen zusätzliche Lehrerstunden erfordern. Dies ist jedoch nicht immer der Fall, weil mit zunehmender Zügigkeit einer Schule, d.h. zunehmender Zahl von Klassen in einer Jahrgangsstufe, Differenzierungsmaßnahmen häufiger auch ohne zusätzlichen Stundenbedarf durchgeführt werden können. Nicht jede Erweiterung des Unterrichtsangebots kommt deshalb in der Relation erteilte Unterrichtsstunden je Klasse zum Ausdruck.

Tabelle 10 Erteilte „Unterrichtsstunden je Klasse“ in ausgewählten Schularten 2003 bis 2012

Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Grundschulen	27,5	27,8	28,1	28,6	28,9	29,1	29,5	29,5	29,6	29,9
Hauptschulen	36,4	36,7	36,5	37,3	37,6	37,7	38,0	38,3	38,9	39,4
Realschulen	34,4	34,6	34,3	34,3	34,4	34,7	35,0	35,3	35,4	35,3
Gymnasien (Klassenstufe 5 bis 9/10)*	33,5	33,7	34,4	34,9	35,7	35,6	36,2	36,8	37,1	36,9
Teilzeit-Berufsschulen	11,8	11,8	11,8	11,8	11,6	11,7	11,7	11,8	11,8	11,9

*Ab 2008: Klassenstufen 5 bis 9/10, bis 2007 Klassenstufen 5 bis 10.

Die Zahl der Unterrichtsstunden je Klasse hat von 2003 auf 2012 bei allen hier ausgewiesenen allgemein bildenden Schulen leicht zugenommen. Bei den Teilzeit-Berufsschulen ist die Zahl im gleichen Zeitraum nahezu konstant geblieben.

II Absolventen der Schulen

Die Zahl der Absolventen ist insbesondere im Hinblick auf den Arbeitsmarkt bzw. den Lehrstellenmarkt und die Hochschulplanung von großer Bedeutung. Denn aus dieser Zahl insgesamt sowie ihrer Verteilung auf die verschiedenen Schulabschlüsse resultieren gesellschaftliche Anforderungen, um den Absolventen ausreichende Perspektiven in Form von Arbeits-, Ausbildungs- oder Studienplätzen anzubieten.

Das Gros der allgemein bildenden Abschlüsse wird an den allgemein bildenden Schulen erworben. Hauptziel der beruflichen Schulen ist der Erwerb eines beruflichen Abschlusses. Allerdings besteht die Möglichkeit, sämtliche allgemein bildenden Abschlüsse auch an beruflichen Schulen zu erwerben. Insbesondere können an unterschiedlichen Schularten im beruflichen Bereich Hochschulzugangsberechtigungen erworben werden. Hierzu gehören u.a. die Fachoberschule, die Berufsoberschule / Technische Oberschule und das Fachgymnasium. Die Anteile der allgemein bildenden Abschlüsse, die an beruflichen Schulen vergeben werden, variieren zwischen den Abschlussarten deutlich: Während die Fachhochschulreife häufig erworben wird, bewegen sich die Anteile bei den anderen Abschlüssen zwischen 10% und 30%.

1 Allgemein bildende Schulen

Als Absolventen der allgemein bildenden Schulen werden diejenigen Schüler gezählt, die eine Schulart mit Abschluss verlassen haben - unabhängig davon, ob sie (zum Erwerb zusätzlicher Abschlussqualifikationen) an eine andere allgemein bildende Schulart wechseln.

Abgänger der allgemein bildenden Schulen sind Schüler, die eine Schulart nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht ohne Abschluss verlassen haben und nicht auf eine andere allgemein bildende Schulart gewechselt sind. Das Verlassen des allgemein bildenden Schulsystems ist Kennzeichen der „Schulentlassungen“.

Tabelle 11 Absolventen/Abgänger der allgemein bildenden Schulen 2003 bis 2012

Absolventen Abgänger	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung '03 bis '12	
Schulentlassungen nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht ohne Hauptschulabschluss												
Abgänger in 1.000	83,8	82,6	78,5	76,2	70,5	64,9	58,3	53,0	49,5	47,6		
Veränderung:	absolut in 1.000	-1,5	-1,2	-4,1	-2,2	-5,8	-5,6	-6,6	-5,3	-3,6	-1,9	-36,2
	in %	-1,8%	-1,4%	-5,0%	-2,8%	-7,6%	-7,9%	-10,1%	-9,0%	-6,7%	-3,8%	-43,2%
Schulentlassungen nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht mit Hauptschulabschluss												
Absolventen in 1.000	245,6	245,9	241,8	237,5	228,9	204,2	186,1	173,8	163,3	152,8		
Veränderung:	absolut in 1.000	6,8	0,3	-4,2	-4,3	-8,6	-24,6	-18,1	-12,3	-10,4	-10,4	-92,8
	in %	2,9%	0,1%	-1,7%	-1,8%	-3,6%	-10,8%	-8,9%	-6,6%	-6,1%	-6,4%	-37,8%
Mittlerer Abschluss und entsprechende Abschlüsse												
Absolventen in 1.000	386,6	398,5	398,8	394,9	392,2	371,6	359,5	349,1	338,1	348,1		
Veränderung:	absolut in 1.000	10,2	12,0	0,3	-3,9	-2,7	-20,6	-12,1	-10,4	-11,1	10,0	-38,5
	in %	2,7%	3,1%	0,1%	-1,0%	-0,7%	-5,2%	-3,3%	-2,9%	-3,2%	3,0%	-10,0%
Fachhochschulreife¹⁾												
Absolventen in 1.000	11,7	11,9	12,4	14,3	14,0	14,1	13,2	13,3	13,6	1,4		
Veränderung:	absolut in 1.000	-0,4	0,2	0,5	1,8	-0,3	0,1	-0,9	0,1	0,3	-12,2	-10,3
	in %	-3,0%	2,0%	4,1%	14,9%	-2,0%	0,6%	-6,2%	0,8%	2,4%	-89,7%	-88,0%
Hochschulreife												
Absolventen in 1.000	222,3	226,4	231,6	244,0	259,3	266,3	268,3	267,9	310,8	304,8		
Veränderung:	absolut in 1.000	-0,8	4,1	5,2	12,4	15,2	7,0	2,0	-0,4	43,0	-6,0	82,5
	in %	-0,4%	1,9%	2,3%	5,3%	6,2%	2,7%	0,8%	-0,2%	16,0%	-1,9%	37,1%
Zusammen												
Absolventen in 1.000	950,0	965,4	963,1	966,9	964,8	921,1	885,4	857,2	875,3	854,7		
Veränderung:	absolut in 1.000	14,3	15,4	-2,3	3,9	-2,2	-43,7	-35,6	-28,3	18,1	-20,6	-95,3
	in %	1,5%	1,6%	-0,2%	0,4%	-0,2%	-4,5%	-3,9%	-3,2%	2,1%	-2,4%	-10,0%

1) Bei der Zahl der Absolventen mit Fachhochschulreife beruht der Bruch in der Zeitreihe zwischen 2011 und 2012 auf definitorische Änderungen in der Abgrenzung.

Die Zahl der Abgänger sowie Absolventen der allgemein bildenden Schulen in Deutschland ist im Betrachtungszeitraum in den Jahren 2003 bis 2006 kontinuierlich gestiegen. Seit 2007 hat sich ihre Zahl bis 2010 jährlich reduziert, während in 2011 erstmals wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist. Im Jahr 2012 fiel die Zahl auf das Niveau von 2010 zurück. Diese Schwankungen sind auf die Absolventenzahlen mit Hochschulreife infolge der doppelten Entlassjahrgänge zurückzuführen. Für 2012 betraf es die Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen.

Im Jahr 2012 betrug die Zahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss 47.600; das sind 1.900 weniger als im Jahr 2011 und 36.200 weniger als im Jahr 2003. Die Zahl der Absolventen mit Hauptschulabschluss ging um 10.400, die der Absolventen mit mittleren oder entsprechenden Abschlüssen um 10.000 zurück.

2 Berufliche Schulen

Absolventen der beruflichen Schulen sind diejenigen Schüler, die einen beruflichen Bildungsgang mit Erfolg vollständig durchlaufen und damit das jeweilige Ziel des Bildungsgangs erreicht haben. Dies umfasst auch diejenigen Schüler, die anschließend in einen anderen beruflichen Bildungsgang gewechselt sind, um einen zusätzlichen Abschluss zu erwerben.

Abgänger der beruflichen Schulen sind jene Schüler, die einen beruflichen Bildungsgang vollständig durchlaufen, aber das jeweilige Ziel des Bildungsgangs (Abschluss/regelmäßige Teilnahme) nicht erreicht haben. Hierzu zählen auch solche Personen, die anschließend in einen anderen beruflichen Bildungsgang wechseln.⁷

Insgesamt beendeten im Jahr 2012 gut 1.048.000 Schüler eine berufliche Schule; das waren 57.200 weniger als im Vorjahr. Mit 535.100 kam die überwiegende Zahl aus den Teilzeit-Berufsschulen. Weitere 241.700 Absolventen/Abgänger beendeten Bildungsgänge an Berufsfachschulen. Für die Berufsfachschule war im Berichtszeitraum von 2003 bis 2012 mit 23.500 neben der Fachoberschule mit 17.400 und dem Fachgymnasium mit 19.800 der größte absolute Anstieg der Abgänger- und Absolventenzahlen festzustellen.

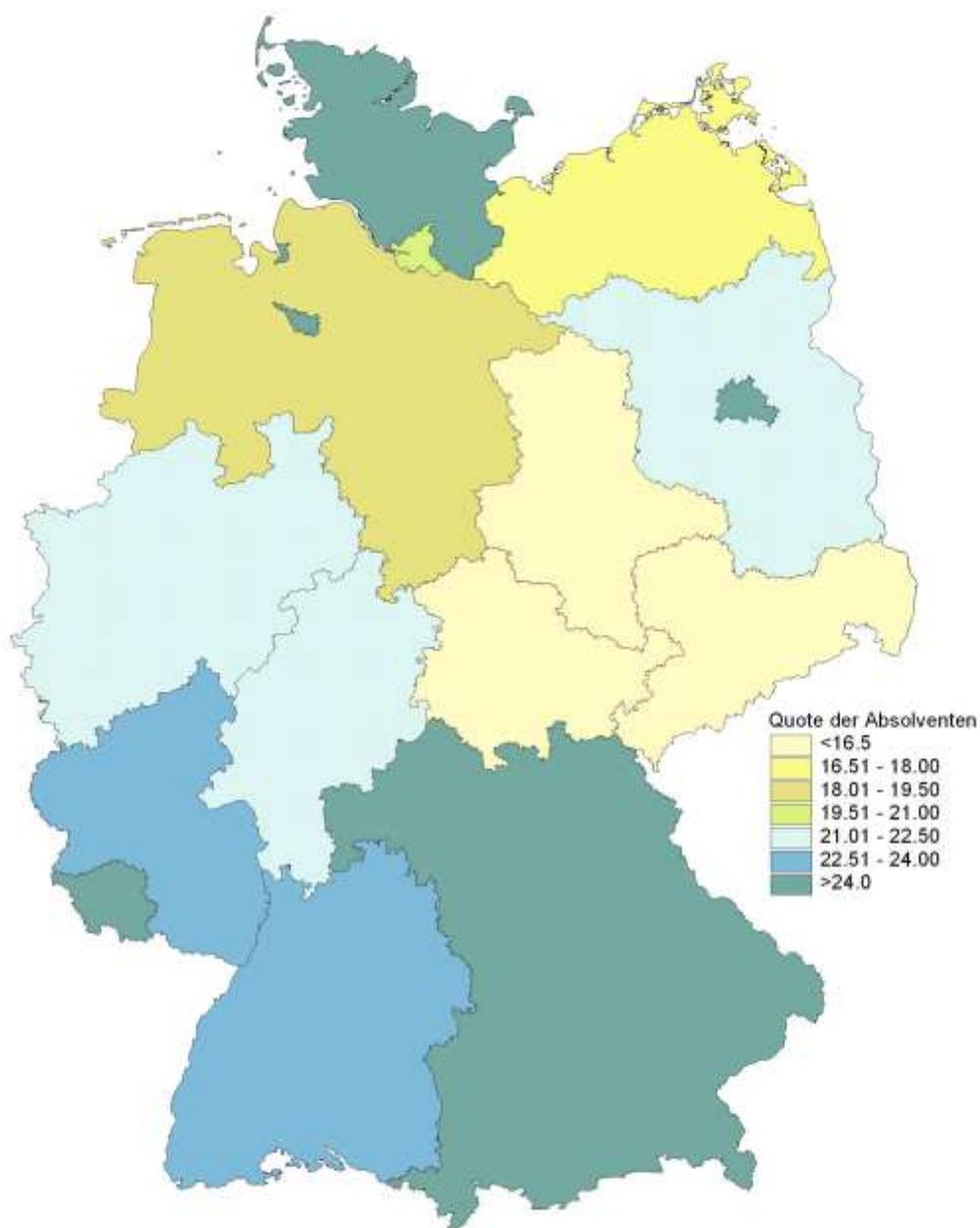
Im selben Zeitraum 2003 – 2012 hatten die Fachschulen einen leichten Anstieg zu verzeichnen. Die Zahl der Absolventen der Fachakademien/Berufsakademien und der Berufsaufbauschulen blieb nahezu gleich.

⁷ Siehe hierzu auch den Definitionenkatalog zur Schulstatistik: <http://www.kmk.org/statistik/schule/statistische-veroeffentlichungen/definitionenkatalog-zur-schulstatistik>.

Tabelle 12 Absolventen/Abgänger beruflicher Schulen 2003 bis 2012

Schulart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung '03 bis '12	
Teilzeit-Berufsschulen												
Absolventen in 1.000	589,7	581,9	568,1	568,0	578,1	576,5	586,0	592,5	576,1	535,1		
Veränderung:	absolut in 1.000	-23,4	-7,8	-13,8	-0,1	10,1	-1,6	9,5	6,5	-16,4	-41,0	-54,5
	in %	-3,8%	-1,3%	-2,4%	-0,0%	1,8%	-0,3%	1,6%	1,1%	-2,8%	-7,1%	-9,2%
Berufsvorbereitungsjahr												
Absolventen in 1.000	72,6	74,9	74,9	71,1	66,5	55,7	49,1	47,1	43,1	40,1		
Veränderung:	absolut in 1.000	4,8	2,3	0,0	-3,8	-4,6	-10,8	-6,6	-2,0	-4,0	-3,0	-32,5
	in %	7,1%	3,1%	0,0%	-5,1%	-6,4%	-16,3%	-11,8%	-4,1%	-8,5%	-6,9%	-44,8%
Berufsgrundbildungsjahr												
Absolventen in 1.000	38,4	41,1	41,4	41,8	40,2	36,8	34,8	25,2	23,7	20,9		
Veränderung:	absolut in 1.000	2,4	2,7	0,2	0,5	-1,7	-3,4	-1,9	-9,7	-1,5	-2,8	-17,6
	in %	6,8%	7,0%	0,6%	1,1%	-4,0%	-8,4%	-5,2%	-27,8%	-5,9%	-11,9%	-45,7%
Berufsaufbauschule												
Absolventen in 1.000	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5		
Veränderung:	absolut in 1.000	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1	0,0	0,1	-0,1	0,0	-0,2
	in %	4,0%	-0,6%	-5,1%	-2,8%	-8,8%	-11,8%	-8,0%	26,6%	-12,3%	-9,2%	-31,6%
Berufsfachschule												
Absolventen in 1.000	218,2	244,5	275,8	287,8	287,5	286,4	278,2	272,9	255,9	241,7		
Veränderung:	absolut in 1.000	5,3	26,2	31,3	11,9	-0,3	-1,1	-8,2	-5,4	-16,9	-14,2	23,5
	in %	2,5%	12,0%	12,8%	4,3%	-0,1%	-0,4%	-2,9%	-1,9%	-6,2%	-5,5%	10,8%
Berufsoberschule/Technische Oberschule												
Absolventen in 1.000	7,9	8,7	11,2	11,8	11,9	11,8	12,5	14,0	14,4	14,7		
Veränderung:	absolut in 1.000	0,6	0,8	2,6	0,5	0,1	-0,1	0,7	1,5	0,4	0,3	6,8
	in %	7,9%	9,8%	29,6%	4,6%	0,9%	-0,7%	6,2%	11,6%	3,1%	2,3%	86,5%
Fachgymnasium												
Absolventen in 1.000	32,0	35,1	36,4	37,1	47,1	47,5	48,6	49,8	49,2	51,8		
Veränderung:	absolut in 1.000	2,0	3,1	1,3	0,7	10,0	0,4	1,1	1,2	-0,7	2,6	19,8
	in %	6,6%	9,6%	3,8%	1,9%	26,9%	0,9%	2,4%	2,5%	-1,3%	5,3%	61,8%
Fachoberschule												
Absolventen in 1.000	57,3	62,6	65,9	66,7	68,8	70,9	71,0	76,4	76,0	74,7		
Veränderung:	absolut in 1.000	4,0	5,4	3,3	0,8	2,1	2,1	0,1	5,4	-0,4	-1,3	17,4
	in %	7,5%	9,4%	5,2%	1,2%	3,2%	3,1%	0,2%	7,6%	-0,6%	-1,7%	30,4%
Fachschule												
Absolventen in 1.000	58,0	61,6	62,7	60,2	56,8	55,7	54,3	58,9	62,9	65,0		
Veränderung:	absolut in 1.000	2,9	3,5	1,1	-2,5	-3,3	-1,1	-1,4	4,6	4,0	2,1	7,0
	in %	5,2%	6,1%	1,8%	-4,0%	-5,6%	-2,0%	-2,5%	8,5%	6,8%	3,4%	12,0%
Fachakademie/Berufsakademie												
Absolventen in 1.000	2,9	2,8	2,7	2,8	3,0	3,4	3,1	3,1	3,2	3,3		
Veränderung:	absolut in 1.000	-0,2	-0,1	-0,1	0,1	0,3	0,4	-0,3	0,0	0,0	0,1	0,4
	in %	-7,1%	-2,8%	-3,7%	2,8%	9,1%	14,4%	-9,4%	0,3%	0,8%	3,9%	14,2%
Zusammen												
Absolventen in 1.000	1077,8	1113,9	1139,7	1147,7	1160,5	1145,2	1138,2	1140,4	1104,9	1047,8		
Veränderung:	absolut in 1.000	-1,6	36,1	25,9	8,0	12,7	-15,2	-7,0	2,2	-35,5	-57,2	-30,0
	in %	-0,1%	3,3%	2,3%	0,7%	1,1%	-1,3%	-0,6%	0,2%	-3,1%	-5,2%	-2,8%

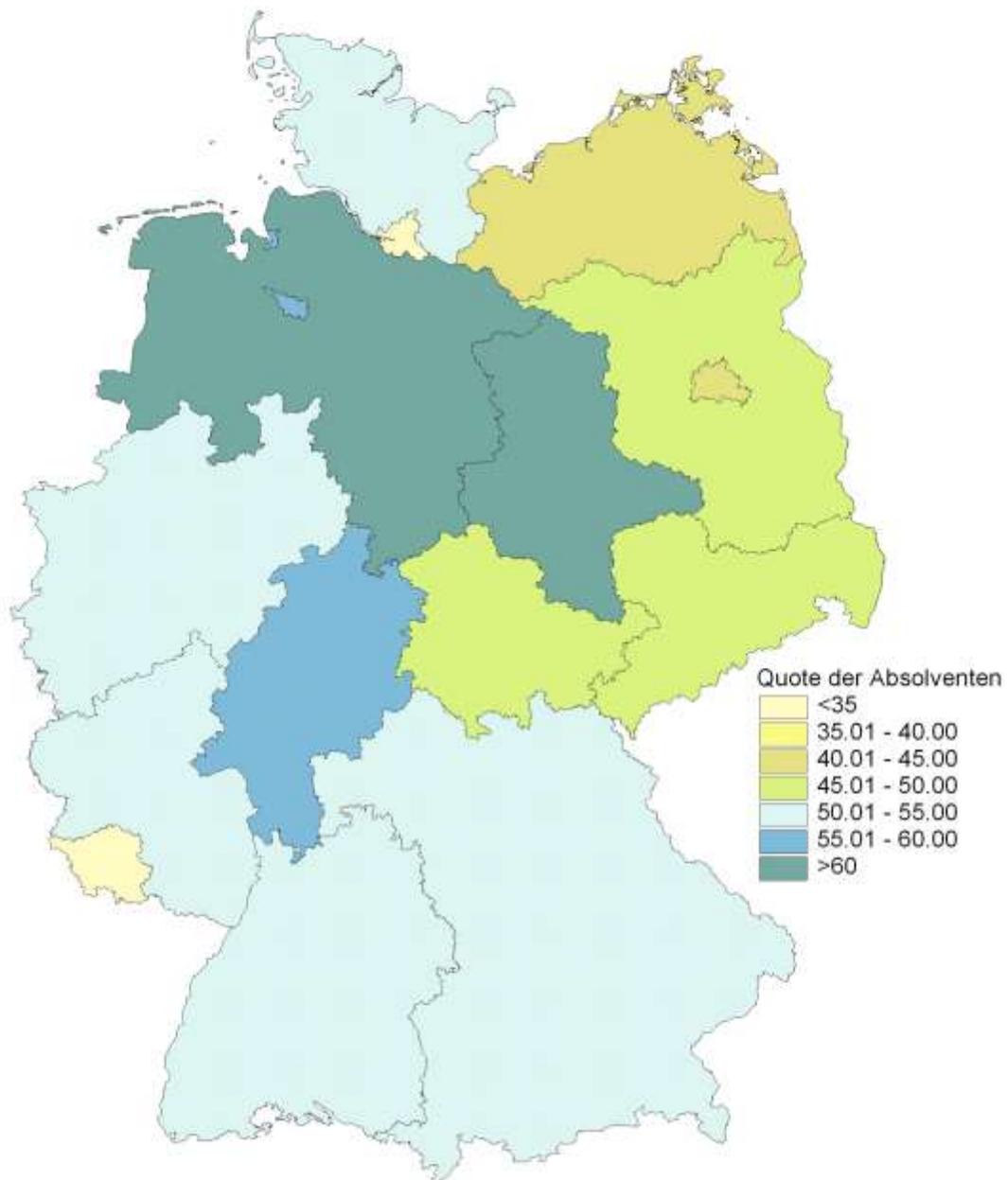
Grafik 7 Anteil der Absolventen mit Hauptschulabschluss⁸ an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung nach Ländern 2012



Quelle: Berechnungen des Sekretariats der KMK; eigene Darstellung.

⁸ Absolventen der allgemein bildenden und beruflichen Schulen

Grafik 8 Anteil der Absolventen mit Realschulabschluss⁹ an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung nach Ländern 2012



Quelle: Berechnungen des Sekretariats der KMK; eigene Darstellung.

⁹ Absolventen der allgemein bildenden und beruflichen Schulen

3 Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife

Die Quote der Studienberechtigten stellt den auf die gleichaltrige Bevölkerung bezogenen Anteil der Schulabsolventen mit Hochschulreife und Fachhochschulreife dar.

Tabelle 13 Anteil der Studienberechtigten an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung 1992 bis 2012

Jahr	Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung				davon							
					mit Hochschulreife				mit Fachhochschulreife			
	Deutschland	westdt. FL	ostdt. FL	Stadtstaaten	Deutschland	westdt. FL	ostdt. FL	Stadtstaaten	Deutschland	westdt. FL	ostdt. FL	Stadtstaaten
Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung												
2003	39,3	40,6	33,7	41,9	27,1	26,5	27,7	32,4	12,2	14,1	6,0	9,5
2004	41,6	42,9	36,1	43,6	28,3	27,6	29,3	33,4	13,3	15,3	6,8	10,2
2005	42,5	43,8	36,5	45,5	28,8	28,1	29,2	35,1	13,7	15,7	7,3	10,5
2006	43,0	44,3	37,0	44,9	29,6	29,1	29,5	35,9	13,4	15,2	7,5	9,0
2007	44,4	45,2	41,8	44,1	30,9	29,8	34,3	35,5	13,5	15,4	7,6	8,5
2008	45,2	45,8	43,0	46,1	31,7	30,5	35,3	37,5	13,5	15,3	7,7	8,6
2009	46,5	47,7	42,8	47,8	32,5	32,2	34,6	38,7	14,0	15,6	8,2	9,1
2010	49,0	50,4	40,8	60,1	33,9	33,7	32,2	50,1	15,2	16,7	8,7	10,0
2011	57,0	59,9	41,4	53,2	41,1	42,2	32,7	43,9	16,0	17,7	8,7	9,3
2012	57,2	57,9	48,0	67,4	42,3	41,4	40,2	59,2	15,0	16,5	7,7	8,2

Anmerkungen: Bis 2005: Durchschnitt der 17- bis unter 20-jährigen (12 Schuljahre) bzw. 18- bis unter 21-jährigen (13 Schuljahre) an der deutschen und ausländischen Wohnbevölkerung am 31.12. des jeweiligen Vorjahres.; Ab 2006 nach dem Quotensummenv erfahren.; Doppelentlassjahrgänge: ST (2007); MV (2008); SL (2009); HH (2010); BY und NI (2011); BW, BE, BB und HB (2012); Absolventen der allgemein bildenden und beruflichen Schulen.

Seit 1992 ist die Quote der Studienberechtigten an der gleichaltrigen Bevölkerung bundesweit kontinuierlich gestiegen. Der deutliche Anstieg von 2010 auf 2011 und 2012 um 8 Prozentpunkte auf 57 % ist auf die doppelten Entlassjahrgänge in Bayern und Niedersachsen in 2011 und Berlin, Brandenburg, Bremen und Baden-Württemberg in 2012 infolge der Schulzeitverkürzung von 13 auf 12 Schuljahre bei den Gymnasien zurückzuführen.

Bei vergleichender Bewertung der Länderquoten sind unterschiedliche wirtschafts- und sozialstrukturelle Gegebenheiten und bildungspolitische Zielvorstellungen zu berücksichtigen. Bei den Stadtstaaten sind die Quoten u. a. wegen der Absolventen, die aus dem Umland kommen, in der Regel höher als in den benachbarten Flächenländern.

Weitere Abschlussquoten werden im Kapitel C des Tabellenwerks dargestellt.

Statistische Veröffentlichungen des Sekretariats der Kultusministerkonferenz

Bereich Schule:

- **Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen**

Diese Veröffentlichung gibt einen Überblick über die Zahl der Schülerinnen und Schüler, Klassen, Lehrkräfte, der erteilten Unterrichtsstunden sowie der Abgänger und Absolventen aus allgemein bildenden und beruflichen Schulen. Die Daten sind nach Klassenstufen und Ländern gegliedert und beruhen auf einer eigenen Umfrage der Kultusministerkonferenz. Die Veröffentlichung umfasst einen Zeitraum von 10 Jahren und wird jährlich aktualisiert
- **Sonderpädagogische Förderung an Schulen**

Diese Veröffentlichung gibt einen statistischen Überblick über die sonderpädagogische Förderung an Schulen in Deutschland. Im Vordergrund stehen die Zahlen zu Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die differenziert nach Förderschule und allgemeinen Schulen (seit dem Jahr 1999) sowie nach Ländern dargestellt werden. Neben den Absolutzahlen werden mit der Förderquote und der Förderschulbesuchsquote in dieser Dokumentation auch wichtige Kennzahlen veröffentlicht. Die Daten basieren auf Umfragen in den Kultusministerien der Länder und umfassen einen Zeitraum von 10 Jahren.
- **Einstellung von Lehrkräften**

Ein statistischen Überblick über die drei Phasen zur Rekrutierung des Lehrkräftenachwuchses: das Lehramtsstudium, der Vorbereitungsdienst und die Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bietet diese Dokumentation. Bei den ersten beiden Phasen werden jeweils die Anfänger und Absolventen statistisch nachgewiesen, bei der dritten Phase die in den öffentlichen Schuldienst eingestellten Lehrkräfte (inklusive der Seiteneinsteiger). Die Daten werden nach Lehrämtern und Ländern gegliedert dargestellt, umfassen einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren und werden seit 2007 alle zwei Jahre aktualisiert. In den Zwischenjahren wird ein aktualisierter Auszug des Tabellenwerks zur Verfügung gestellt.
- **Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland**

Die Statistik gibt auf der Basis einer bundeseinheitlichen Definition von Ganztagschulen einen umfassenden, nach Schularten differenzierten Überblick über die Entwicklung von Ganztagsschulangeboten in Deutschland und in den Ländern. In den Zeitreihen werden die jeweils vergangenen fünf Jahre präsentiert. Die Daten werden durch eine eigene Erhebung der Kultusministerkonferenz bei den Ländern abgefragt (ergänzt von einigen Daten des Statistischen Bundesamtes).
- **Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen bis 2025**

Diese Veröffentlichung gibt einen Überblick über die voraussichtliche Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie der Absolventinnen und Absolventen der Schulen. Die Daten werden nach Bildungsbereichen und Schularten für Deutschland, alte und neue Länder (einschließlich Berlin) sowie für die einzelnen Länder ausgewiesen. Bei den Schulabsolventen aus allgemein bildenden Schulen werden die Daten nach Art des Abschlusses (Hauptschulabschluss, mittlerer Abschluss und Fach-/Hochschulreife) differenziert dargestellt. Die Dokumentation baut auf den Modellrechnungen der Länder zur Schülerentwicklung auf und wird beim Vorliegen neuer, stark abweichender Vorausberechnungen in den Ländern anlassbezo-

gen aktualisiert. Die länderspezifischen Daten werden mit einer eigenen Umfrage von den Ländern eingeholt.

- **Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland**

Diese Veröffentlichung gibt einen Überblick über die voraussichtliche Entwicklung des Lehrereinstellungsbedarfs und -angebots in den neuen und alten Ländern. Die Modellrechnung, in der sechs verschiedene Lehramtstypen betrachtet werden, umfasst die Jahre 2012 bis 2025.

Grundlage für die Interpretation schulstatistischer Kennziffern

- **Definitionenkatalog zur Schulstatistik**

Für die Interpretation schulstatistischer Kennziffern ist die genaue Kenntnis der verwendeten Begriffe und statistischen Abgrenzungen unerlässlich. Im Definitionenkatalog werden die wichtigsten Fachtermini und statistischen Vereinbarungen dargestellt. Diese Definitionen liegen den in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführten Schulstatistiken zu Grunde und sichern damit auch die länderübergreifende Vergleichbarkeit der Daten.

Bereich Hochschule

- **Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2012-2025**

Die Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen basiert auf der Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2010-2025 (Dokumentation Nr. 192, August 2011). Außerdem ist sie die Basis für die 2. Programmphase des Hochschulpakts 2020.

- **Die Mobilität der Studienanfänger und Studierenden in Deutschland 1980 – 2009**

Die Frage nach dem Zusammenhang von Wanderungen und regionaler Nachfrage nach Studienkapazitäten war Anlass, die Daten der Hochschulstatistik über die Studienanfänger und Studierenden gezielt mit Blick auf die Wanderungsbewegungen zwischen den Ländern auszuwerten. Zusätzlich zu den Vorausberechnungen der Kultusministerkonferenz über die künftige Zahl der Studienanfänger kommt der Mobilität der Studienanfänger und Studierenden zwischen den einzelnen Ländern in der Bundesrepublik Deutschland eine große Bedeutung zu. Diese haben insbesondere Auswirkungen auf die regionale Nachfrage nach personellen und räumlichen Ausbildungskapazitäten an den Hochschulen.

Alle Publikationen und ältere Veröffentlichungen können unter <http://www.kmk.org/statistik.html> heruntergeladen werden. Sie erscheinen periodisch oder diskontinuierlich (bei Änderungsbedarf).